

Erzgeb. Volksfreund

Das Tageblatt und Blattschrift

Redaktionsschreiber,
Oskar Schneberg.

Ansprechender:
Schneberg 10.
Aue 81
Schwarzenberg 10.

für die egl. und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt, Lößnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg bzm. Wildenfels.

Nr. 261.

Der „Erzgeb. Volksfreund“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnement mindestens 60 Pf.
Satzreihe: im Anteilstarif der Seite der 10. Rüttig 12 Pf., bezgl.
von Samstags 22 Pf., im einfachen Wert der Seite der 10. Rüttig 12 Pf., bezgl.
im Rütt.-Kett bis Seite 68 Pf.

Donnerstag, den 9. November 1911.

Satzreihe: Sonntags: Wie die am Nachmittag erschienene Ausgabe für Sonn- und Feiertag 12 Pf. Diese Abrechnung ist auf die entsprechende Zeitung, für die ein solches Recht nicht besteht, welche nicht für die Rüttig-Abrechnung vorgesehen ist, nicht geltend zu machen. Ausnahmsweise kann eine Nachrechnung, die keine eingetragene Monatsabrechnung ist, für die Rüttig-Abrechnung vorgesehen werden.

64.
Tageg.

Die Gemeinde Grünstädtel beschließt, zur Versorgung der Gemeinde mit Wasser von den Flurstücken Nr. 395, 396 und 407 für Nachau, Quell- und Grundwasser abzuleiten. (§§ 40, Biffer 1a und 39 f. des Wassergesetzes).

Die Planunterlagen liegen hier zur Einsicht aus.

Einige Einwendungen sind, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechtstiteln beruhen, bei Verlust binnen 14 Tagen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet hier anzubringen.

Die Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, am 8. November 1911.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses
findet statt Sonnabend, den 25. November 1911, vormittags 11 Uhr, im Saale des amtsaufsichtlichen Dienstgebäudes.

Zwickau, den 8. November 1911. Königl. Amtshauptmannschaft.

Über das Vermögen des Gutsverwirts Karl Otto Ullmann in Oberschlema wird heute am 8. November 1911, vormittags 9 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Richard Gerber in Neustädtel wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 25. November 1911 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und einem Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 6. Dezember 1911, nachmittags 1/4 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichts-Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolven oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitz der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 30. November 1911 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Schneeberg.

Aue. Herrn Ernst Paul Kanzmann haben wir als Viehhofausseher angestellt und heute in Pflicht genommen.

Aue, den 7. November 1911.

Der Rat der Stadt.

Dr. Gregorius, V.

Johanngeorgenstadt. Wegen Reinigung der Mats- und Kassenexpeditionsräume werden

Freitag und Sonnabend, den 10. und 11. November 1911 nur dringliche Sachen erledigt.

Das Standesamt ist Sonnabend vormittags 11—12 Uhr geöffnet.

Johanngeorgenstadt, am 27. Oktober 1911. Der Stadtrat.

Moschenfeld, Bürgermeister.

Nr. 13 des diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblattes ist erschienen und liegt in den Expeditionen der unterzeichneten Behörden 14 Tage lang zur Einsichtnahme aus:

Inhalt: Bekanntmachung, die Versammlung der Stände des Königreichs Sachsen zum nächsten ordentlichen Landtag betr. — Verordnung, eine Ernennung für die Erste Kammer der Ständeversammlung betr. — Verordnung über die Einfuhr von Tieren für Tiergärten.

Die Stadträte von Aue, Lößnitz, Neustädtel, Schneeberg u. Schwarzenberg, die Bürgermeister von Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt u. Wildenfels, die Gemeindevorstände des amtsaufsichtlichen Bezirks Schwarzenberg.

Der Wiederbeginn der Handtagsverhandlungen.

Nach einer Pause von 1½ Jahren trat am gestrigen Dienstag abend die zweite sächsische Ständekammer zu ihrer ersten Präliminarversammlung zusammen. Es fehlten nur die beiden erkrankten Abg. Wunderlich (kon.) und Sandermann (soz.). Erschienen waren die Minister Dr. von Otto, Dr. Beck und von Seydelnig.

Vorsitzender Dr. Vogel, der als Vorsitzender der Einwahlskommission die Anwesenden willkommen hieß, führte in seiner Begrüßungsrede u. a. auch Das Jahr 1911 hat uns einen außerordentlich heißen Sommer gebracht, der uns durch die Trockenheit schwere Sorgen bereitet hat. Die Schiffahrt auf unserer Elbe ist dadurch zeitweise vollständiglahmgelegt worden. Viele gewerbliche Betriebe, die auf Wasserkraft angewiesen sind, haben große Nachteile erfahren. Die Witterung, die vielfach die Folge dieser Witterung war, hat aber nicht nur unsere Landwirtschaft stark betroffen, sondern auch eine Steigerung der Preise für wichtige Nahrungsmitteleinzelgeführte, die weit entfernt unseres Volks belastet. Die Tatfrage aber, daß die ungünstigen Gewitterverhältnisse sich nicht nur auf unser enges Vaterland, sondern auf weite andere Teile des Deutschen Reichs und auf die Nachbarländer erstreckt hat, erfreut noch die Sache und die Regierung wie vor allem auch Ex. Majestät des Königs.

abminderung übertriebener Preise. Immerhin haben Staat und Gemeinden Maßregeln getroffen, die schon teilweise ausgleichend gewirkt haben und von denen zu hoffen ist, daß sie die schlimmsten Folgen dieses Notstands beheben oder doch wenigstens mildern können. Außerdem sind sich aber die Verkehrsverhältnisse in diesem Jahre auch wieder recht günstig entfaltet. Es ist darauf zu rechnen, daß die Gesundung unserer finanziellen Verhältnisse, die wir in erster Linie den Hrn. Dr. v. Rüger zu danken haben, sich dauernd bewähren wird. Und wenn dieser verdienstvolle Minister sich inzwischen nach langer, arbeitsreicher Tätigkeit in den Ruhestand zurückgezogen hat, so wünschen wir ihm noch der anstrengenden Lebensarbeit einen heiteren ungetrübten Lebensabend. (Bravorufe.) Zum ersten Male seien wir als Finanzminister seinen Nachfolger Eggersen v. Seydelnig unter uns, und ich gestatte mir, ihn im Namen der Kammer zu begrüßen. Bei den Aufschwung des Verkehrs während dieses Sommers war vor allem die Internationale Hygieneausstellung von Einfluß, die sich als ein gemeinnütziges Unternehmen von weittragender Bedeutung erwiesen hat, das der Stadt Dresden und dem sächsischen Staate von selbtem Ruhm sein wird. Es hat dieses Werk auch das Ansehen unseres Vaterlandes in aller Welt gehoben und der gesamten Menschheit neue Wege zur Förderung der Gesundheit und des Gemeinwohls gewiesen. Die Ausstellung hätte diesen Erfolg nicht haben können, hätte sie nicht die Unterstützung der Ex. Majestät des Königs

gefunden. Wir sind ihm für diesen neuen Beweis seiner landesväterlichen Fürsorge zu großem Dank verpflichtet und ich fordere Sie auf, diesem Dank nach alter Braucht bei Beginn unserer Tagung mit dem klaren Ausdruck zu geben: Ex. Majestät der König, er lebe hoch, hoch, hoch!

Gänzliche Abgeordnete erhoben sich von ihren Sitzen. Dr. Vogel gebaute des weiteren der Herren Koel und Horst, die im Laufe dieses Jahres auf eine 25jährige Zugehörigkeit zur zweiten Kammer zurückblicken können und brachte ihnen die Glückwünsche des Hauses dar. Ferner gedachte er der verstorbenen Abg. Dr. Rudolph Leipzig, Dr. v. Gersdorff und Sohn-Böhme, deren Andenken in der üblichen Weise geehrt wurde.

Nach Eintreten in die Tagessitzung nahm die Kammer zunächst die Teilung in fünf Abteilungen vor. Es wurden gewählt als Vorsitzender, als Stellvertreter, als Schriftführer und als dessen Stellvertreter die Abgeordneten: 1. Abteilung: Bleyer (nl.), Bär (Horst), Dr. Wenzler (kon.), und Richter (soz.). 2. Abteilung: Oppitz (kon.), Dr. Stecke (nl.), Meissel (kon.), und Schulz (soz.). 3. Abteilung: Dr. Vogel (nl.), Dr. Hänel (kon.), Bangs-Leipzig (soz.) und Günther (Horst). 4. Abteilung: Ulrig (soz.), Hauffe (kon.), Dr. Roth (Horst), Dr. v. Gersdorff (soz.) und Dr. Gessert (nl.). 5. Abteilung: Dr. Spiek (kon.), Neighner (soz.), Gleisberg (nl.) und Schwager (Horst). Dr.

Zu der Sitzung am heutigen Mittwoch erfolgt die Abstimmungswahl.

Plauen, den 7. November 1911.

Die Handelskammer.

Roessing, Vorsitzender. Dr. Dietrich, Syndikus.

Die Parteizusammensetzung des Landtags ist gegenwärtig die folgende: 27 Konservative, 26 Nationalliberale, 26 Sozialdemokraten, 8 Freisinnige, 2 Reformer, 2 wilde liberale Abgeordnete.

Die national liberale Fraktion bringt folgende Interpellation ein: „Was gedenkt die Königliche Staatsregierung zu tun, um der seit langem von ihr selbst und den Ständekammern als berechtigt anerkannten Forderung auf eine den gegenwärtigen Verhältnissen im Lande entsprechende Änderung in der Zusammensetzung der ersten Stände kammer gerecht zu werden?“

Aus der ersten Kammer ist, wie bereits gemeldet, Dr. Rittergutsbesitzer Geheimer Sekretär des Konsistorialrats Dr. von Wachter ausgeschieden, der bisher den Fürsten von Schönburg-Waldenburg vertreten hat. Der Fürst wird im kommenden Landtag selbst seinen Sitz einnehmen.

Grey über die Fälle Cartwright und Mac Kenna.

Im englischen Unterhause fragte am gestrigen Dienstag der Abgeordnete King (liberal), ob zwischen dem Auswärtigen Amt und der deutschen Regierung ein Austausch von Mitteilungen über das angebliche Interview des britischen Botschafters in Wien stattgefunden habe. Staatssekretär Grey erklärte: „Zwei Zwischenfälle der letzten Zeit sind Gegenstand von Mitteilungen zwischen der britischen und der deutschen Regierung gewesen: der in einer österreichischen Zeitung veröffentlichte Artikel und der Bericht in der deutschen Presse über die von dem damaligen Marineminister Mac Kenna gehaltenen Reden. Die Mitteilungen, welche zwischen den Regierungen ausgetauscht wurden, hatten im allgemeinen keinen formellen Charakter. Es würde vielleicht nicht passend sein, sie zu veröffentlichen, aber ich kann sagen, sie sind nicht beschaffen, irgend welche Schwierigkeiten zwischen den Regierungen zu verursachen. Ich halte es jedoch für wünschenswert, die Tatsachen darzulegen.“ Die beiden Vorfälle wurden in Deutschland als direkte, öffentliche, internationale Beleidigungen Deutschlands ausgelegt und verursachten große Erbitterung. Die Tatsachen sind: Der britische Botschafter in Wien hat in keiner Weise an der Veröffentlichung des Artikels teilgenommen, über den man sich beklagt hat und hatte auch keine Kenntnis von ihm vor seiner Veröffentlichung. Mac Kenna hat in seiner Rede nicht die Anerkennung gelautet, über die man sich beklagt. Die in Frage stehende Stelle in dem Bericht über seine Rede ist aus einer gänzlich fremden Quelle eingeschoben worden. Ich möchte die Hoffnung ausdrücken, daß sich die öffentliche Meinung nach diesen Vorfällen hütet werde, sich durch falsche Behauptungen fortsetzen zu lassen. Schwierigkeiten können sich natürlich zwischen England und anderen Ländern infolge der tatsächlichen Verschiedenheit der Politik in einem besondern Augenblick ergeben, aber ich glaube, daß die betreffenden Regierungen im Stande sein werden, alle solche Schwierigkeiten zu überwinden, wenn die Tatsachen nicht entstellt und übertrieben werden. Wenn jedoch falsche Nachrichten berichtet und geglaubt werden, so wird die Erbitterung und Erregung der Öffentlichkeit so übermäßig werden, daß es den Regierungen unmöglich wird, sie zu beherrschen. Bei einigen Organen der Presse hat bald in England, bald in Deutschland die Regelung bestanden, tatsächlich oder angeblich getroffene Maßnahmen Deutschlands oder Englands in verschiedenen Weltteilen in einem bösen Sinne auszulegen. Ich glaube bestimmt, daß mit dem Abschluß, der in den Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland über Marokko jetzt glücklich erreicht ist, die Spannung verschwinden werde, welche in der britischen und deutschen Presse zu Verdächtigungen und falschen Auslegungen geführt hat.“ Auf eine weitere Anfrage, ob die Versicherungen und Erklärungen der englischen Regierung von der deutschen Regierung freundlich und ohne Zaudern entgegengenommen worden seien, ersuchte Grey den Fragesteller, nicht noch Ergänzungsfragen an ihn zu richten. Er müsse sonst auf das hinweisen, was er bereits mitgeteilt habe, nämlich daß keine der ergangenen Mitteilungen derartig gewesen sei, um eine Schwierigkeit zwischen den beiden Regierungen zu verursachen.

Zum deutsch-französischen Vertrag.

Der Gesamtvorstand der Nationalen Ausschüsse des Königreichs Sachsen erklärt zu den Ergebnissen der Verhandlungen u. a. folgendes: „Der Marokkostreit kann zutreffend nur beurteilt werden im Zusammenhange mit allen Vorgängen, deren treibende Kraft die britische Weltmacht ist. Die deutsche Diplomatie mußte sich von vornherein klar darüber sein, daß in der Marokkofrage die Entscheidung bei England liegt. Darum sind auch jetzt die Hoffnungen, die man auf Erwerbungen von Spanien und auf Veränderungen im Verhältnis zum belgischen Kongostaat jetzt, völlig hofflos. Nachdem man 1905 das Anerbieten Marokos betreffend eine Sonderabmachung mit Frankreich mit der Begründung verworfen hatte, daß die internationale Festlegung der französischen Besitzstädte vorzuziehen sei, mußte man dabei bleiben und jetzt die Rückkehr zur Algeciras-Akte fordern. In keinem Falle durfte man aus den Händen einer Parteidiktatur, die ihre innere Schwäche hinter Blunkereien über Kriegsbereitschaft zu verbergen sucht, im Abriß aber ihren Sitzpunkt in London sucht, eine Abfindung entgegennehmen, die das nationalgeprägte deutsche Volk als eine schwere Kränkung empfinden muß. Das Empörung ist, daß das Abkommen mit Frankreich gegen das Gutachten der berufenen und bewährten Kapazitäten des Kolonialressorts angenommen worden ist und daß man Männer opfert, die in dieser trüben Zeit durch ihre Haltung auch die Nation ehren, der sie angehören. Unter den obwaltenden Verhältnissen kann es daher für die Vertreter patriotischer und staatverhaltender Grundsätze nur eine Wahlparole

geben: Schaffung einer so starken nationalen Mehrheit, daß sie einer wahrhaft deutschen Staatspolitik festen Rückhalt bieten kann und die neben dem Parlament bestehenden verfassungsmäßigen Machtaktoren davon überzeugt, daß in der Epoche der Weltwirtschaft und des Großbetriebes die Monarchie wieder zu der Willkür des Absolutismus zurückgreifen, noch zum Dienst einzelner Klassen herabgewürdigt werden darf. Die Stärke der Monarchie liegt in der Wahrung der einheitlichen Aktionskraft der Nation, in der Durchführung des wirklichen Staatswillens, in der freien Führung mit den Bedürfnissen und Bestrebungen der Nation.“

Im Ausland urteilt man zum Teil ähnlich, wie aus nachverzeichneten Preistümern hervorgeht.

„Wie kommt es, daß Deutschland überall zurückweicht, während andere schwächere Völker sich ganz Länder einverleiben?“, so schreibt ein angesehenes schweizerisches Blatt. „Man wird hier ganz irre am Deutschen Reich. Italien darf sich ganz Tripolis nehmen, wenn aber Deutschland einen Streit Marokko haben will, so schlägt man ihm auf die Finger! Und Deutschland lädt sich das ruhig gefallen!“

Die Washington Post urteilt: „Deutschlands Ansehen hat enorm gelitten. Die Politik des Reichs, das Bismarck mit dem Schwerte schuf und das Kaiser Wilhelm mit einer so schönen Aussicht auf Vergroßerung hinterließ, befindet sich in einer Sackgasse. Der nationale Stolz ist gedemütigt und die gepanzerte Faust, ohne daß ein Schuß abgefeuert wurde, ist kraftlos geworden.“

New York Times sagt: „Die französische Diplomatie hat sich niemals besser befähigt als jetzt. Das Ergebnis ist im höchsten Grade befriedigend nicht nur für die Franzosen selbst, sondern für alle, die Vertrauen in die Republik haben. Sie ist stärker geworden, als sie in irgend einer Zeit in den letzten 40 Jahren war.“

Im „Vol.-Ausz.“ spricht der Montan-Industrielle Kommerzienrat Klöcker (Duisburg) für das Abkommen. Für ihn sei in der ganzen Angelegenheit die Hauptaufgabe gewesen, daß die augenblicklich grohartige wirtschaftliche Entwicklung nicht durch einen Kriegsfall gestört werden sei. Bezüglich der von der Regierung erreichten Politik der offenen Türe ist Klöcker der Ansicht, daß Deutschland recht wohl auf dieser Basis arbeiten könne. Er hält es für wichtig, daß Marokko aus den Händen des Sultans unter die Kontrolle einer zivilisierten Macht komme, und er glaubt, daß die Deutschen später dort ebenso ihre Geschäfte abwickeln könnten, wie sie dies seit Jahren in Frankreich zu tun gewohnt seien. Dem Erzvorkommen in Marokko möge er nicht die große Bedeutung bei, wie es von manchen Seiten geschieht; er sieht es in Parallele vielleicht mit den spanischen Gruben, glaubt aber, daß für die nächste und weitere Zukunft Deutschland auch weiterhin hauptsächlich für seinen Erzbezug auf Vorbergen, Schweden und Norwegen angewiesen sei. Daneben erachtet er die Erfrage in Marokko für eine sekundäre. Im übrigen hat Klöcker, soweit man das Abkommen schon überblicken könnte, das Vertrauen, daß die Regierung bei den Verhandlungen herausgeholt habe, was zu erreichen gewesen sei.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag nahm am gestrigen Dienstag seine Arbeiten wieder auf.

Beim Beginn der Sitzung teilte der Präsident mit, daß das deutsch-französische Abkommen über Marokko eingegangen sei.

Auf der Tagesordnung stand zunächst der deutsch-japanische Handelsvertrag, den der Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück mit einer kurzen Rede warm empfahl.

Der Befreiungsbundesabgeordnete Dr. Pieper erklärte die Zustimmung seiner Freunde.

Abg. Dr. Stresemann (natlib.) kritisierte den Vertrag; er kam auch auf die Reformbedürftigkeit unseres Systems der Weltbegünstigung zu sprechen.

Einen lebhaften Widerhall weckte er damit bei dem freisinnigen Abgeordneten Kämpf, der seine Rede mit dem Satze einleitete, daß an diesem Vertrag niemand Freude habe außer — Japan.

Dann erging Staatssekretär Dr. Delbrück das Wort, um unser Wirtschaftssystem in Schutz zu nehmen. Die Schwierigkeiten lägen darin, daß andere Länder ebenfalls zum Schutzoll übergegangen wären. Wenn der Schutzoll nicht große Vorzüge hätte, würde England kaum daran denken, ihn einzuführen.

Schließlich wurde der Vertrag in erster und zweiter Lesung angenommen, ebenso die Vereinbarung über das Konsularwesen.

Es folgte die erste Lesung des Vertrags mit Großbritannien über die gegenseitige Auslieferung von Verbrechern zwischen Deutschland und gewissen britischen Protektoraten. Der Vertrag wurde in erster und zweiter Lesung erledigt, ebenso das deutsch-englische Handelsprotokoll.

Darauf verzogt sich das Haus. Der Präsident beräumte die nächste Sitzung auf Donnerstag 1 Uhr an, und setzte die Marokko-Unterredungen auf die Tagesordnung.

Abg. Bassemann (natl.) beantragte, über die auswärtige Politik schon am Mittwoch zu verhandeln. Es liege kein Grund zum Aufschub vor. Auch in der französischen Kammer werde am Mittwoch verhandelt.

Abg. Gröber (Bentzum) trat für den Vorschlag des Präsidenten ein. Die Vorlagen müssten doch erst gründlich geprüft werden.

Abg. Dr. Biemer (Borsig-Volksp.) führte aus: Das Material sei nicht rechtzeitig zur Stelle. Hätten die Verhandlungen über Marokko so lange gedauert, so könnte der Reichstag auch einen Tag für sich beanspruchen.

Abg. Dr. Bassemann zog seinen Einspruch zurück.

Präsident Graf Schwein konstatierte lächelnd die einstimmige Annahme seines Antrags.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin, 7. November. Der Kaiser begab sich heute früh von Station Wildpark im Sonderzug zur Jagd nach Göhrde.

Berlin, 7. November. (Die Reichstagswahlen und der Hansabund.) Heute traten die Vorstände der Ortsgruppen des Hansabundes zu einer internen Sitzung zusammen, um über die Stellungnahme des Bundes zu den Reichstagswahlen zu beraten. Die Stellungnahme des Bundes wurde dahin präzisiert, daß er, da seine Sagungen ihm verbieten, sich für eine politische Partei festzulegen, immer nur von Fall zu Fall für bestimmte Kandidaten eintreten könne, die sich verpflichten, die wirtschaftlichen Interessen des Hansabundes zu vertreten.

Kiel, 7. November. (Deutschlands Schlagfertigkeit zur See.) Gegenüber der Meldung, der Staatssekretär des Reichsmarineamts, von Tirpitz, habe auf die Frage des Kaisers, ob Deutschland aktionsbereit sei, seine Bedenken bezüglich der deutschen Schlagfertigkeit zur See geltend gemacht, sind die „Kielser Neustadt Nachrichten“ zu erklären ermächtigt, daß die Meldung glatt erfunden ist.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 7. November. (Sturmzonen im ungarischen Abgeordnetenhaus.) Zu ungarischen Abgeordnetenhaus wurde heute ein Schreiben des Präsidenten Vertrieben verlesen, wonit dieser seinen Bericht auf das Amt des Präsidenten anspricht, eingehend die Gründe für seinen Rücktritt entwickelt und ausführt, im Verlaufe der Parlamentskämpfe sei infolge Missbrauchs der Formalitäten der Haushaltung jede positive Tätigkeit unmöglich geworden. Nach der Verlehung, die häufig von stürmischen Zwischenrufen unterbrochen wurde, schlug der Vizepräsident vor, eine Abordnung aus allen Parteien zu dem Präsidenten zu entsenden, um ihn zur Zurücknahme der Demission zu bewegen. Die Opposition nahm eine drohende Haltung gegen die Ministerzeitung. Unter fortwährenden Rufen und Sturmzonen, aber ohne Gewaltakte ging die Sitzung zu Ende, weil die Meinung des Präsidenten erst morgen oder Donnerstag stattfindet. Einmal wäre es beinahe zu einem Handgemenge zwischen Mitgliedern der Regierung und der Justiz-Partei gekommen.

England.

London, 7. November. (Erneute Streiks wegen der Londoner Fuhrleute.) Die Londoner Fuhrleute drohen mit erneutem Auftand, weil der jüngste Schiedsspruch von einigen Unternehmern nicht beachtet worden sei. Eine allgemeine Versammlung der Gewerkschaft der Fuhrleute nahm eine Resolution an, in der erklärt wird, man würde energische Maßregeln ergreifen, wenn die Unternehmer nicht versprechen, den Schiedsspruch bis Sonnabend zur Ausführung zu bringen.

Niederland.

Utrecht, 7. November. (Runde bei Haussuchungen und g. u.) Bei Haussuchungen, die bei Arbeitern in verschiedenen Stadtvierteln vorgenommen wurden, sind 8 Mäusegewehre, 30 Revolver, 15 000 Patronen und verschiedene Sprengstoffe beschlagnahmt worden.

Aus Sachsen.

Dresden, 7. November. Seine Majestät der König ist gestern abend von Weimar abgereist und heute früh 6 Uhr 38 Min. wohlbehalten in Sibyllenort eingetroffen.

Hofsteinwitz, 7. November. Ihre Kgl. Hoheit die Prinzessin Mathilde ist heute von der Kgl. Villa in Hofsteinwitz nach dem Kgl. Palais am Taschenberg übergesiedelt.

— Reichstagskandidatur Von der conservativen Partei ist im 20. Reichstagswahlkreise (Marienberg-Bischöfau) an Stelle des von seiner Kandidatur zurückgetretenen Reformers, Hrn. Kaufmann Sauer-Grenzriedersdorf, Dr. Landtagsabgeordneter Landgerichtsrat Dr. Mangler-Krelberg als Kandidat aufgestellt worden.

— Die Vorarbeiten zur Errichtung eines Gedenksteins in der Nähe der Stätte, wo am 12. September 10 Mann des 17. Ulanenregiments aus Oschatz während des Warschauer bei Posta in der Elbe verunglückten, sind eldig im Gange. Die Aufstellung des auf Befehl des Königs zu errichtenden Denkmals wird in wenigen Tagen erfolgen.

— Nach einer Meldung aus Budapest ist die Untersuchung gegen den Freiherrn Maximilian v. Burgk aus Schönbald in Sachsen, der beschuldigt war, auf dem Jagdgut des Grafen Géza Andrássy den Förster Andreas Szaja während der Jagd unvorsichtigweise erschossen zu haben, von der Staatsanwaltschaft eingestellt worden, nachdem sich die Unschuld des Angeklagten herausgestellt hat. Freiherr von Burgk ließ darauf der Witwe des Försters 40 000 Kronen anwelsen.

— In Polenz bei Neustadt i. S. brannten am Montag abend auf dem Gute von Ernst Schuster, auf dem vor wenigen Tagen erst eine Scheune eingeschossen wurde, 2 Scheunen nieder. Vor 14 Tagen brannten Feuer- und Zittervorrate des Gutsbesitzers Bartel ab, die er in der Scheune untergebracht hatte. Diesmal sind dem Bartel gehörige 150 Bentner Hafer und 160 Bentner Gerste, die bereits in Säcke gebunden waren, verbrannt. Wie knapper Not konnte das Vieh gerettet werden. Das Feuer wird auf böswillige Brandstiftung zurückgeführt.

— In Leipzig hielt Dr. Ingenieur Richter aus Jena im vollbesetzten Festsaale des Centraltheaters einen Vortrag über seine Gefangenannahme und seine Erfahrungen während der Gefangenschaft im Olympgebirge.

— Am gestrigen Dienstag fanden in Leipzig seitens der Arbeiter die Wahlen zum Gewerbege richt statt. Die von der Sozialdemokratie aufgestellte Liste vereinigte die meisten Stimmen auf sich. Da die Wahlen im Verhältnis stattfinden, hat unter den Arbeiterschaften des Gewerbege richts der Stadt Leipzig die Sozialdemokratie also das Obergewicht. Bei den Arbeiterschaften dominierten die Vertreter der Hauungen.

— In Lichtenau starben innerhalb einer Woche vier Kinder des Weichenwärters Wehner infolge von Schlaganfall.

Oertliche Angelegenheiten.

Schneeberg, 8. November. Auf den morgen abend 1/2 Uhr im Hotel "Sächs. Haus" stattfindenden öffentlichen Vortragshabend der Ortsgruppe Schneeberg im Deutschen nationalen Handlungsgesellenverband, an dem Dr. Friedrich Brahm-Hamburg über "Staatsbürgereiche Erziehung" sprechen wird, sei nochmals hingewiesen. Der Eintritt ist frei. Ganz besonders willkommen sind die Väter der Kaufmännischen Lehrlinge.

Aue, 8. November. Der Bürgerverein von 1863 hielt gestern abend im Wulsdorfer seine 48. Hauptversammlung bei gutem Besuch ab. Nach Aufnahme neuer Mitglieder erstattete der Schriftführer Dr. Bergauer den Jahresbericht, nach dem der Bürgerverein wieder sehr gute Fortschritte gemacht hat. Der vom Kassierer Hrn. Steubler vorgetragene Haushalt bericht wies in Einnahme 1624 M und in Ausgabe 1056 M auf. Der Bürgerheimfonds hat, wie Hrn. Günther darlegte, z. B. einen Verstand von 22 895 M 40 S, wozu das Grundstück sowie die noch über 8000 M betragende Stiftung vom Ehrenmitgliede Hrn. Ernst Papst kommt. In den Vorstand wurden als Vorsitzender Dr. Mehlhorn, als Schriftführer Dr. Bergauer, als Kassierer Dr. Steubler, als Bürgerheimkassierer Dr. Günther gewählt, ferner wurden die Herren Emil Nestler und Wilhelm Schreiber wiedergewählt. Auf Antrag wählte man noch die Herren Heinrich Böhme, Alfred Fritzsche, Louis Beck, Louis Sachau hinzu. Das Stiftungsfest soll am Montag, den 20. November in üblicher Weise im "Bürgergarten" abgehalten werden.

Aue, 8. November. Der Verband Aue des Wohltätigkeitsvereins Sächsische Frethschule beschloß in einer gestern im Restaurant Stadtbrauerei abgehaltenen Vorstandssitzung, demnächst ein großes Preischießen zu veranstalten. Näheres darüber wird s. St. noch mitgeteilt werden.

Aue, 8. November. Ein Geschäftsführer, der infolge zu reichlichen Alkoholgenusses nicht im Stande war, sein Geschäft nach Hause zu leiten, mußte gestern auf der Schneebergerstraße in polizeiliche Obhut genommen werden. Dabei ließ er sich Widerstand und Beamtenselbstbedienung zu Schulden kommen, so daß ihm der Haushalt etwas teuer zu stehen kommen dürfte.

Lößnig, 8. November. Gestern abend fand im Saale des "Deutschen Hauses" auf Einladung des hiesigen Frauenvereins ein Vortrag mit Meilenlichtbildern statt. Der Kurator des Vereins, Dr. Oberpfarrer Schmidt, schilderte seine diesjährige Frühlingsreise nach dem Süden. Die vorzüglichsten Lichtbilder zeigten eigenartig schöne Landschaften, Szenen aus dem Straßenleben der Städte, altehwürdige kunstvolle Bauten und Ansichten von Seen, Schlössern und Kirchen. Der Redner schilderte Land und Leute in anschaulicher Weise, in geistvollen, zum Teil humorvollen Ausführungen. Der Saal war ziemlich gut besetzt. Der Vortrag wurde mit regem Beifall aufgenommen. Wäge den vielfachen Bemühungen des Kuratoriums zur Förderung des hiesigen Frauenvereins der Erfolg nicht ausbleiben!

Schwarzenberg, 7. November. Der Auktor beim hiesigen Königlichen Amtsgericht, Dr. R. Borni wird am 1. Dezember zur Staatsanwaltschaft beim Königlichen Landgericht Leipzig versetzt. Als sein Nachfolger wurde Dr. Lindner aus Falkenstein ernannt. — Der bisherige Amtsgerichtswachtmeister Dr. Wunderlich trat in den Ruhestand und siedelte nach Zwölflau über. Sein Nachfolger ist Dr. Schmidt aus Leipzig.

Schwarzenberg, 8. November. Für die Abonnementkonzerte der Auer Stadtkapelle hat sich hier so großes Interesse gezeigt, daß alle Plätze verkauft sind. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das erste Konzert pünktlich um 18 Uhr beginnt und vor jeder Nummer die Türen fest geschlossen werden.

Grüna, 7. November. Im Oktober erfolgten bei der hiesigen städtischen Sparkasse 63 Einzahlungen mit 16 750,22 M und 46 Rückzahlungen mit 21 221,16 M. Grüna, 7. November. In diesem Jahre sind bei der hiesigen Stadtverwaltung 106 Kreuzottern abgeliefert und dafür 26,50 Mark Zangprämien bezahlt worden, das sind gegenüber nur 65 im Vorjahr 41 Stück mehr.

Lauter, 8. November. Die Turnvereinigung von 1901, von den Turnvereinen Bernsbach, Lauter, Neuweil, Beiersfeld und Oberpfannenstiel als "Sedauvereinigung" zur gegenseitigen und gemeinsamen Hebung des Turnbetriebs gebildet, kann jetzt auf ein 10 jähriges Bestehen zurückblicken. Sie gedenkt das 10 jährige Bestehen am Sonntag, von abends 6 Uhr ab, im Gasthof zum Löwen, hier, durch einen Kommerz und Tänzchen zu feiern. Turnerische und unterhaltende Darbietungen werden zur Ausgestaltung des Abends beitragen.

Görsdorf, 7. November. Zu schweren Ausschreitungen kam es gestern abend in der Rehme. Im "Deutschen Hause" war es gegen 9 Uhr abends von Angetrunkenen zu Värm und tätlichen Ausschreitungen gekommen, bei denen sich vor allem der Fabrikarbeiter Paul Curt Linkenhell aus Aue hervortat. Der Wirt wies die Exzedenter ohne Erfolg aus dem Lokale. Hierauf suchte ein Schuhmann Linkenhell abzuführen. Dieser setzte jedoch dem Beamten heftigen Widerstand entgegen, schlug ihn mehrere Male heftig auf den Kopf und griff ihn auch sonst tätlich an. Als der Schuhmann die umstehende Menge aufforderte, ihm behilflich zu sein, stachelte diese die Skandalmacher noch zur Gegenwehr an, beschimpfte den Beamten und ein Stück versuchte sogar den Linkenhell zu befreien. Als der Schuhmann einige Personen aufgesondert hatte, zur Wache zu laufen und Hilfe zu holen, versperrte die Menge diefen Boten den Weg, sodass erst gegen 10 Uhr ein zweiter Schuhmann erschien und eingreifen konnte. Dieser nahm jetzt den Stücke Fuchs fest. Als dann der erste Schuhmann den Fabrikarbeiter Linkenhell fortführen wollte, belam er plötzlich von hinten von einem Schlosser Richard Richter einen Stich in's Gesäß, der 2 1/2 cm tief in das Fleisch eindrang. Richter wurde

heute früh verhaftet. Der arg mishandelte Schuhmann dessen Hinterka völlig gerissen wurde, mußte sich zwecks Anlegung eines Verbandes sofort in ärztliche Behandlung begeben.

— Offene Lehrerstelle. Zu besetzen: die ständige Stelle des dirigierenden Lehrers an der 4kligen deutsch-sächsischen Realschule zu Kotitz bei Weissenberg. Kollator: die oberste Schulbehörde. Einkommen außer Unterkunft und Gartengenuß 1500 M vom Schuldienste, 450 M vom Kirchendienste, 100 M für Versorgung der Verwaltungsgeschäfte, 150 M für den Fortbildungsschulunterricht und eventl. 160 M der Frau des Lehrers für den Nadelarbeitsunterricht. Musikalisch vorgebildete Bewerber, die der sächsischen Sprache mächtig sind, wollen ihre Gesuche mit allen erforderlichen Beilagen bis zum 1. Dez. beim R. Bezirksschulinspektor zu Görlitz i. Sa. einreichen.

Oertliche Angelegenheiten befinden sich auch in der Beilage.

Lebte telegraph. u. Telephonische Nachrichten

Dresden, 8. November. Die Zweite Stände-Kammer wählte heute den bisherigen Präsidenten Dr. Vogel (natlib.) mit 35 Stimmen wieder zum Präsidenten. Auf den Abg. Grähdorf (Soz.) entfielen 25 Stimmen; ferner wurden 25 weiße Stettel abgegeben. Dr. Vogel nahm die Wahl an. Bei der Wahl des 1. Vizepräsidenten entfielen auf Abg. Opitz (konf.) 33 und auf Grähdorf (Soz.) 27 Stimmen; ferner wurden 28 weiße Stettel abgegeben. Auf die Anfrage des Präsidenten Dr. Vogel, ob Abg. Opitz die Wahl annehme, erklärte dieser, er bedauere, im Interesse seiner Fraktion die Wahl nicht annehmen zu können. Nach einer Geschäftsvorordnung debattie trat auf Antrag des Abg. Günther (Fortschr. Volksp.) Beratung auf eine halbe Stunde ein. — Sodann wählte die Kammer zum 1. Vizepräsidenten den Abg. Grähdorf (Soz.) und zum 2. Vizepräsidenten Abg. Bär (Fortschr. Volkspartei).

Glauchau, 8. November. In Reichenbach bei Waldenburg wurde am Abend des 30. Oktober in der Wohnung seiner Mutter, der beim Gutsbesitzer Vein als Wirtschafterin in Stellung befindlichen Witwe Gräfe, deren 21 Jahre alter geistesgestörter Sohn an einem Bettposten erhängt aufgefunden. Da man Selbstmord annahm, wurde die Witwe posthum aufgehoben und später ohne Bedenken beerdig. Jetzt hat die Witwe Gräfe, die früher selbst Besitzerin eines Gutes war, dem sie vernehmenden Gendarmeriebeamten eingestanden, daß sie ihren Sohn, während er schlief, im Bett erdrostelt und ihn dann, um einen Selbstmord vorzutäuschen am Bettposten aufgehängt habe. Über den Beweggrund der Tat konnte noch nichts bestimmt festgestellt werden, da die unmütliche Mutter weitere Auskunft verweigert. Die Leiche ist auf Anordnung der Königl. Staatsanwaltschaft wieder ausgegraben worden. Die Frau wurde verhaftet und nach dem Amtsgerichtsgefängnis zu Waldenburg gebracht.

Budapest, 8. November. Die sozialdemokratische Partei veranstaltete gestern abend mehrere Versammlungen zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechts. Die Teilnehmer, 5000 an der Zahl, zogen vor das Klubhaus der Justizpartei, wo der Abg. Justiz und Graf Theodor Batthyany sowie der Führer der Sozialisten Ansprachen hielten. Die Ruhe wurde nicht gestört.

Paris, 8. November. Wie aus Tunis berichtet wird, wurden die Ruhestörungen dadurch hervorgerufen, daß sich unter den Eingeborenen das Gericht verbreitet hatte, die französische Regierung beabsichtige, eine Grundbuchaufnahme des moselmanischen Friedhofs vorzunehmen. Mehrere tausend Eingeborene versammelten sich auf dem Friedhof und widerstrebten sich den Arbeiten der Geometer. Es kam dort zu wiederholten heftigen Zusammenstößen zwischen Eingeborenen und Truppen, welche letztere auf die Ruhestörer feuerten. Es heißt, daß 15 Araber und 4 Italiener getötet worden seien. Auf französischer Seite wurden ein Polizeiunteroffizier getötet, ein Offizier und mehrere Soldaten verwundet. Einem starken Truppenaufgebot gelang die Wiederherstellung der Ruhe. (Siehe den Artikel in der Beilage. D. Red.)

Petersburg, 8. November. Räuber überfielen die Eisenbahnhauptstation Sziri an der Transkaukasischen Bahn, töteten den Stationschef und einen Polizisten und verwundeten den Gehilfen des Stationsoffiziers. Sie raubten dann die Kasse und entkamen unerkannt.

Bultus (Gouvernement Warschau), 8. November. Der Wallon "Hildebrand" des Berliner Vereins für Luftschiffahrt (Führer Bahnschiff Thormeyer), der am Montag abend 11 Uhr in Bitterfeld aufgestiegen war, ist heute früh 7 Uhr in einem Wald bei Bultus gelandet.

Für die Redaktion verantwortlich: O. Schlesinger, Schneeberg. Für den Intendanten verantwortlich: C. Unger, Neustadt. Rotationsdruck und Verlag von Reichsdruckerei B. Israel, in Ha: C. P. Wagner, Schneeberg.

Voransage des Rgl. Meteorologischen Instituts zu Dresden für den 9. November.
Südostwind; allmälig aufseiternd; Sunnahme der Bewölkung; Temperatur wenig geändert; kein erhebl. Niederschlag.

Todes-Anzeige!

Unerwartet und allzufrüh verschieden gestern mittag unser treusorgender Vater, der

Sattlermeister

Emil Max Windisch

in seinem 66. Lebensjahr. Er war uns Vater und ersetzte uns zugleich unsere so früh verstorbene Mutter.

Dies zeigen mit der Bitte um stillen Teilnahme an

Schneeberg und Reichenbach i. S., den 7. November 1911.

Curt Windisch u. Familie,
Franz Windisch u. Familie,

Karl Windisch

zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet Freitag früh 8 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß heute früh 3 Uhr mein lieber Gatte

Karl Friedrich Göthel

nach langem Leiden in seinem 77. Lebensjahr stift in dem Herrn entschlafen ist.

Dies zeigt tiefbetrübt an die trauernde Witwe Johanne verw. Göthel
nebst Angehörigen.

Ober-Pfaffenstiel, Neuwerk, Altenburg, Lauter, Adorf i. V., den 8. November 1911.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 11. November, mittags 1 Uhr, statt.

Für die reichen, tröstenden Beweise liebvoller Teilnahme und treuer Anhänglichkeit beim Heimgange ihrer geliebten Mutter

Frau Amalie verw. Märtig
geb. Lippmann

sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Schneeberg, den 8. November 1911.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres teuren Entschlafenen, des Graveurs

Christian Gottlieb Meyer,

drängt es uns, allen lieben Verwandten und Bekannten für die uns so zahlreich erwiesene Teilnahme sowie für den herrlichen Blumenschmuck herzlichen Dank zu sagen.

Dir aber teurer Entschlafener, rufen wir ein "Ruhe sanft" in Deine kühle Gruft nach.

Die tieftrauernde Witwe
Christiane Meyer
und Kinder nebst Hinterbliebenen.

Bernsbach, den 6. Nov. 1911.

Reichste Auswahl in Trauer-Hüten,

moderne Tonques, sowie chide Rundhüte von 4 M an, und in dichten, mattem Crepp von 6 M an, sowie in wasserfesten, extrahaltbaren, tiefschwargen Crepp 8—15 M.

— Trauer-Schleier —

in unerreichter Auswahl im größten und leistungsfähigsten

Puugeschäft von

Gertr. Bsumek, Schwarzenberg.

Nürnberg Lebkuchen

(G. G. Meyer)

holt bestens empfohlen

Emil Weymann, Schneeberg.

August Gessner Nachf., Inh. Max Welchhold

Bahnhof-Strasse AUE König Albert-Brücke

weiß Handtücher halbleinen 40/100 cm	Dugend 3.60 Mk.
weiß Handtücher halbleinen 48/100 cm	6.—
weiß Handtücher reinleinen 48/110 cm	7.20

weiß Handtücher reinleinen, geblümmt 47/120 cm Dgd. 8.50 Mk.
weiß Handtücher reinleinen Dugend 11.—, 14.—, 16.—
weiß Küchenhandtücher rotgestreift Dugend 6.—, 7.—

grau Küchenhandtücher bunt gestr. 48/110 cm Dgd. 8.—, 6.— Mk.
grau Militärhandtücher reinleinen 40/100 cm 5.40, 4.—
grau Militärhandtücher reinleinen 48/110 cm 7.80, 6.—

Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer.



Kgl. Sächs. Militärverein
Jäger u. Schützen Schneeberg u. U.
Sonntagnabn., den 11. November 1911,
aber ab 9 Uhr, im Vereinslokal 2
außerordentl. Hauptversammlung.
Tagesordnung: Gründung einer Be-
gräbniskasse, Anträge (§ 36). D. B.

Neustädtel ! Neustädtel !

Freitag, den 10. November, abends 7.30 Uhr
im „Stadtkeller“
öffentlicher eintrittsfreier
Vortrag über Esperanto.

Weisen, Verbreitung und Nutzen der Weltsprache.
Referent: Sprachlehr-Institutsdirektor Irmischer-Chemnitz.
Mit dem Vortrage Ausstellung ver-
ist eine interessante Ausstellung bilden.

Herrn und Damen aller Stände und Berufe laden
freundlich ein der Sächsische Esperantisten-Verein.

Beginn des

Esperanto-Kursus

Montag, den 13. November, abends 7.30 Uhr
im „Sächs. Haus“.

Leiter: Sprachlehrinstitut-
direktor I. Irmischer-Chemnitz.

Das Honorar für den ganzen Kursus beträgt mit Buch 7.50 Mk.

Anmeldungen werden vor Beginn des Unterrichts entgegengenommen.

Interessenten, Herren und Damen aller Stände und Berufe, auch die dem Vortrage nicht beiwohnen, laden zur Teilnahme freundlich ein
der Sächsische Esperantisten-Verein.
(Siehe auch Bericht hierüber.)

Gelegenheitskäufe

wenig gebrauchter, spottbilliger

Möbel:

1 Buffet, modern, echt Nußbaum,

1 Sofatisch, modern, echt Nußbaum,

1 Sofaumbau, modern, echt Nußbaum,

3 bessere Sofas, 3 besser Sofas,

1 Vertikow, Nußb. garniert,

1 ovaler Auszugstisch mit Einlegeplatten.

3 Fenster Portieren in rot sowie 1 Posten bessere

Muster-Stores und Lam-
breuquins das Stück 3.00

Ferner habe ich 20 Stück 1- und 2-türige

Kleiderschränke sowie eine Anzahl

Sofatische billig abzugeben.

Möbelhaus

Albert Gebhardt,

Aue, jetzt nur

Schneebergerstr. 19.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Ein noch neues

Fahrrad

(elegant Halbrenn-Maschine), nur einige mal gefahren, verkauft sehr billig

G. Schramm, Schneeberg, Nähmaschinen und Fahrräder-

Handlung.

1000 bis 1500 Mk. Dorl.

sucht Grundstücksbesitzer aus Privathand (als Betriebsobjekt) gegen genügende Sicherheit zu gepachtigen. Mindestens auf ein bis zwei Jahre. Angebote unter G. D. 100 an die Geschäftsstelle bis Bla. in Aue erbeten.

Naturheil-Verein Schwarzenberg.

Sonntag, den 12. November 1911,
im „Stadtkeller-Saal“ Schwarzenberg:

öffentlicher Frauen-Vortrag

über: Grauenkrankheiten und Eheleben.

Referentin: Frau Bertha Köhler aus Zwiedau.

— Eintritt für Nichtmitglieder 20 Mk. —

Der Vorstand.

♦ ♦ ♦ Innendekorationen ♦ ♦ ♦
Feine Polstermöbelfabrikation.
Spezialität: Ledermöbel, Clubsessel, Damenfauteuils, Tapeten, Teppiche, Linoleum, Läufer

Woldemar Fritzsching :: Aue I. E.
Bockauerstraße 38. Durch Fernruf 348 zu erreichen.

Einziger deutscher Gehölle dieser Branche,
dem von den Versiegten Innungsverbänden Berlin,
längerer, kostenloser Studienbesuch
der Weltausstellung Brüssel 1910 zugesichert wurde.

Geschäfts-Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft von Lößnitz und Umgegend zur
gef. Kenntnis, daß ich von heute an bis Mitte Januar auf alle
meine Warenbestände, als:

Kleiderstoffe, Blusen, Röcke, Hemden, Schürzen, Unterhosen, Korsetts, Aermeljacken, Schwitzer, Herrenwäsche, Gardinen, Spachteln, Vitrinen, Spitzen, Tischdecken, Bettzeuge, Bettfedern; ferner auf sämtliche Spiel- und Holzwaren, sowie auf Leiterwagen mit Korbgeflecht und verschied. andere mehr
15 % Rabatt in Marken oder in bar gewähre.

Auch offeriere ich gleichzeitig einen
großen Posten zurückgesetzte Korsetts u. Wollwaren
und vieles andere zu jedem nur annehmbaren Preis.

Diese günstige Gelegenheit bitte zu beachten und
sehe einer gültigen Unterstützung freundlichst entgegen.

Albin Schlick, Lößnitz, Königstraße.

Stadt. Gaswerk Schneeberg

empfiehlt

Gas-Koks

als vorzügliches und billiges Heizmaterial.

I. Grob-Koks für Zentralheizungen mit großem Feuer-
raum, für große elserne Ofen usw.

II. Brech- u. Wurf-Koks für Stubendöfen, Fußöfen und Zentralheizungen mit kleinem Feuerraum.

— Koks hat etwa 1 1/2, mehr Heizkraft als Kohlen. —

Preise für Grob-Koks Brech-Koks Wurf-Koks ab Lagerplatz 1 qfl. 1.10 1.20 0.90.

Bei Abnahme von 25 Hektoliter 10 % Rabatt, für
größere Mengen besondere Preise.

Bestellungen im Gaswerk oder mit Postkarte erbeten.

Telefon Nr. 26.

Heute eintreffend:

Feinste Cablau u. Scheißlsch das Pfund 20 Mk.

Salzlischchen das Pfund 16 Mk. Salzsardinen das Pfund 18 Mk.

empfiehlt

Schumann's Obsthalle, Schneeberg.

Glühkörper

für Stehendlicht mit Steuer
30, 40, 45 und 50 Mk das Stück,
Hülsen werden mit 1 1/2 Mk vergütet.

für Hängelicht mit Steuer
40, 50 und 55 Mk das Stück,
Hülsen sowie Glühkörperringe werden mit 1 1/2 Mk vergütet.

Brunoglühkörper

nach dem Abbrennen unempfindlich,
bei Dugend-Abnahme 10 % Rabatt,
desgl. Zylinder.

Paul Schmalfuß

Installationsgeschäft,
Fürstenplatz — Schneeberg — Topmarkt

Puppenklinik Schneeberg, Bahnhofstr.

Alfred Reiter, Friseur.

Ausführung von Reparaturen an Puppen jeder Größe.

Ersatzteile:

Körper, Arme, Köpfe, Beine, Augen usw.

Anfertigung von natürlichen u. unechten Perücken
in jeder Größe zu billigsten Preisen
bei größter Haltbarkeit.

Auswahl in fertigen Puppen, gekleidet u. ungekleidet

Neu! Charakter-Babys in allen Größen. Neu!
Reparaturen von Auswärts sende postfrei
OTTER Garantie ganzer Ankunft zurück.

Einkauf von ausgekämmtem Frauenhaar.

Anfertigung aller Haararbeiten, wie Zöpfe usw.

Beilage zum Erzgeb. Volksfreund

Nr. 261.

Donnerstag, den 9. November

1911.

Gräfin Hannas Ehe.

Roman von Carola von Cynatten.

(Nachdruck verboten.)

(88. Fortsetzung.)

So hatt denn Hannas erste Saison als verheiratete Frau einen vielversprechenden Anfang genommen, und es war nicht zu verwundern, wenn ihre Mutter schon in den ersten Stunden nach ihrem Eintritt auf der Burg die lebhafte Befriedigung empfand. Dem Wallerischen Haushalt war der Stempel vornehmster Großartigkeit aufgeprägt, der Graf bewies seiner Frau noch ganz die gleiche zuvorkommende Aufmerksamkeit wie als Bräutigam. Wenn vielleicht auch hinzuflüsternde Liebe, lebhafte Bewunderung brachte er ihr jedenfalls entgegen, wie er sich auch der Bewunderung zu freuen schien, die sie umgab; und nicht unverdient umgab, denn Hanna entfaltete die bezauberndste Liebenswürdigkeit, was unermüdlich in ihren Bemühungen, den Gästen ihren Aufenthalt in der Burg so angenehm und abwechslungsreich wie nur möglich zu gestalten.

Ja, Hanna hatte, das war unbestreitbar, das große Los gezogen!

"Und sie ist auch glücklich, muß es sein!" sagte sich die Frau an diesem ersten Abend immer wieder, während sie ihre schöne Tochter aufmerksam beobachtete.

Dennoch wollte die leise Unruhe nicht weichen, mit der ihrer Jüngsten Behauptung sie erfüllt hatte. Der Schwesternscheinbare Glück sei nichts weiter als — eine große Döse! Bei aller Heiterkeit und Sorglosigkeit lag in dem Gesicht der jungen Gräfin, in ihrem Wesen ein etwas, das die Mutter immer wieder an Margarets Worte erinnerte. Und um sich über die Begründung ihrer geheimen Sorge Nachtheit zu verschaffen, suchte sie Hanna, mit der sie bisher nur wenige unbelauschte Worte hatte wechseln können, noch nach Mitternacht in ihrem Schlafzimmer auf.

"Söhn, daß Du noch ein wenig kommst, Mama, ich habe zum Plaudern mehr Lust als zum Schlafen!" lautete die erfreute Begrüßung, als Frau von Hagen bei ihr eintrat.

Sie schob ihr einen großen Armstuhl mit Fußbänken zurecht, sich selbst auf die Chaiselongue sauernd.

"Ich weiß nicht, wie es zugeht, je lebhafter und unruhiger es bei uns ist, um so munterer bin ich!" plauderte sie weiter.

"Das kommt von der Aufregung", erwiderte die Freifrau zerknaut. Dann stand sie auf, setzte sich neben Hanna, und fragte, ihre Hand nehmend, leiser: "Söge, Hanna, aber ganz ehrlich — bist Du glücklich?"

Im ersten Augenblick erschien die junge Frau etwas betroffen von dieser Frage, doch entgegnete sie ohne Bögen: "Warum sollte ich es nicht sein, haben sich nicht alle meine Wünsche erfüllt?"

"Wirklich, Hanna — bleibt Dir nichts mehr zu wünschen?"

"Im allgemeinen nichts. — Weshalb fragst Du so komisch?"

"Weil Margaret, als sie von Euch heimkam, stief und fest das Gegenteil behauptete."

"Gretel ist ja ein sehr gutes Mädchen, aber sie hat so ihre besonderen Ideen und macht sich vom Glück ganz selbst, jedenfalls überchwängliche Vorstellungen."

"Und wie steht Du mit Eugen?"

"Eugen! Er ist äußerst nett zu mir, wie Du selbst sehen wirst und läßt mich keinen Wunsch zweimal aussprechen. Das fällt so auf, daß alle Welt ihn sterblich verliebt glaubt, sogar die Stiehersberg, die doch scharfe Augen hat und ihn genau kennt."

"Es wird doch wohl auch so sein, liebes Kind; er ist jung und Du bist so schön, daß sich ein Mann wohl sterblich in Dich verlieben kann!" Dann, nach einem Augenblick des Bögens: "Welche Beziehungen bestehen zwischen Dir und Herbert Stiehersberg?"

"Gar keine."

"Er benimmt sich aber sehr, sehr auffallend! Während des ganzen Abends verwendete er kaum den Blick von Dir, und ich habe bemerkt, daß Ihr von verschiedenen Seiten scharf beobachtet wurde."

"Dann hast Du wohl auch bemerkt, daß er für mich überhaupt nicht vorhanden ist", entgegnete Hanna erregt.

"Ja, Du bist kaum noch höflich gegen ihn."

"Weil er zudringlich und ehrlos ist! — Ein Mensch, der nur etwas auf sich hält, würde sich gänzlich zurückziehen, was ich auch erwartet hätte."

"Und Dein Mann, wie denkt er darüber?"

"Das weiß ich nicht; vielleicht ist ihm des Kammerherren und meine Haltung noch nicht aufgefallen, oder es lohnt ihm nicht die Mühe, darüber Worte zu verlieren."

"Frau von Hagen schüttete mißbilligend den Kopf.

"Anderer sind weder blind noch so gleichgültig wie er; man wird auf alle möglichen Vermutungen kommen."

"Das können wir niemand verheimeln," erwiderte Hanna lächelnd. "Mag jedes denken und sagen, was ihm gefällt, wir leben dem eigenen Gehagen."

"Das sind gefährliche Anschaunungen, mein Kind, sie können sehr leicht auf eine — abschüssige Bahn hinüberleiten," warnte die Mutter, durchaus nicht bestreitigt vom Verlauf dieser Unterredung.

"Bekümmere Dich, Mama, was Du damit andeuten willst, gibt es für mich nicht! Dein Liebesbedürfnis ist, Gott sei gesegnet, ein äußerst geringes; mir erüthert und

sorglos hinsehen ist alles, was ich verlange. Darum habe ich auch nicht gelitten unter meinen Beziehungen zu Wallern."

Je mehr sich das Bild verzerrte, welches Frau von Hagen sich von der Zukunft ihrer Tochter festgelegt, um so nervöser wurde sie.

"Was meint Du mit Deinen Beziehungen zu ihm?" fragte sie, unruhig mit den Spitzen ihres Überarmels spielend.

Unschlüssig bereute Hanna jedoch schon die Bemerkung, die ihr wider Willen entchlüftet sein mochte, wenigstens äußerlich sie sehr mit der Antwort auf der Mutter fragte und entschloß sich erst nach erneutem Drängen dazu.

"Du weißt doch, Mama, daß wir — nun ja, Du weißt, daß der Graf sich schon auf dem Ball der Herzogin Matilde sehr deutlich ausprach — mir sagte: er suche eine Frau für sein Haus, was ja viel hieß wie: aber nicht für sich selbst."

"Diese Worte so zu deuten, darauf wäre ich nie gekommen! — Und dann, Ihr seid doch schon über ein halbes Jahr verheiratet, nicht Euch also auch nähergetreten sein?", verlegte die Freifrau bekommene.

"Natürlich, sowohl es täglich zusammen, die Gemeinsamkeit vieler Lebensinteressen und vor allen Dingen unsre Liebe zu Hansel mit sich bringt. Im übrigen aber ist alles geblieben wie es war — wir sind eben — Kameraden!"

"O! — Und darüber kannst Du so ruhig reden?" rief die Mutter erstaunt.

Hanna hatte ihre lauernde Stellung aufgegeben und eine halbliegende angenommen. Die Augen hielt sie geschlossen, den goldschimmernden Kopf in die Polster hineingedrückt. Das Blau des Atlas und das weiße Licht der Glühlampen ließ ihre Büge auffallend marmorartig erscheinen.

"Wir ist es recht so, wie es ist!" sagte sie kurz, rauh, ohne die Lider von den Augen zu heben.

"Es soll aber, kann nicht so bleiben! Ich werde mit Deinem Mann reden."

Mit einem Ruck saß die Gräfin aufrecht und rief: "Das weißt Du nicht tun, Mama! Ich will es nicht! Einmal wünsche ich keine weitere Annäherung, dann wäre Dein Zusätzlichentreten auch sehr verdächtig. Er könnte, müßte denken, ich hätte mich beklagt."

"Nimm Vernunft an, Kind."

"Ich wiederhole, daß ich es nicht will, und in einer Sache, die mich so nahe, so ausschließlich angeht, steht niemand das Recht einer Intervention gegen meinen Willen zu, auch Dir nicht!" rief Hanna in einer Festigkeit, die ihre Mutter entsetzte.

Wie mußte es in Hannas Innern aussehen, wenn sie, die sich von frühesten Jugend an durch vornehme Ruhe ausgezeichnet hatte, so alle Selbstbeherrschung verlor?

"Es ist überflüssig, so zu schreien, mein Kind, ich höre sehr gut."

Die jäh emporlodende Flamme war ebenso jäh wieder in sich zusammengesunken. Die Hand auf der Mutter Schulter legend, flüsterte die junge Frau: "Verzeihung, Mama, daß ich mich so hinstellen ließ, aber schon der Schein, als suchte ich eine Annäherung an den Grafen —"

"Vielleicht wartet er nur darauf —"

"Dann wartet er vergebens!"

"Hanna!"

"Willst Du, daß ich mich erniedrig?" und wieder blieb ein unheimliches Licht aus der Gräfin dunkelblauem Auge.

"Dem eigenen Mann gegenüber —"

"Er hat selbst, er hat mit voller Überlegung unser gegenseitiges Verhältnis bestimmt — und ich sollte ihm entgegenkommen — ich? Das wäre doch die größte Entäuschung, die sich denken läßt!"

"Man darf Reden, wie er sie auf dem Hause geführt, niemals zu schroff nehmen, Siebe. Auch er befand sich damals in einem Zustand sehr begreiflicher Erregung, in dem man nicht in der Lage ist, jedes einzelne Wort genau zu wägen. Er mag mehr, er mag zum Teile anders gesagt haben, als er gewollt, oder — und das ist noch ungleich wahrscheinlicher — Du hast vieles mißverstanden, Dir falsch ausgelegt."

"Er sagte mir, ich würde die Herrin seines Hauses sein — und die bin ich! Er kann sich in keiner Weise über mich beklagen, kann nicht behaupten, daß ich meiner Stellung nicht gerecht werde. — Nein, nein, Mama, ich will nichts weiter hören, ich will nicht!" rief sie, und dabei trat die Freifrau eine Bemerkung machen wollte, und dabei traten ihre in seidengefütterten Pelzantöpfchen steckenden Fäße in leidenschaftlicher Erregung fest auf den Boden.

In einem ähnelnden Zustand hatte die Mutter sie noch nie gejehrt, und so stand sie dießen Ausbrüchen nicht nur verständnislos, sondern auch ratlos gegenüber. Indessen sah sie sich nach einer Weile wieder und beharrte: "Hat Wallern noch nie eine Annäherung gesucht?"

"Sehr oft schon!"

"Und Du hast sie zurückgewiesen?"

"Selbstverständlich! — Zurückgewiesen oder nur den Anschlag gegeben, seine Absicht nicht zu verstehen."

"Über, Hanna, das heißt ja gegen sich selber wüten — das ist offenbar Wahnsinn!" rief die Freifrau.

(Fortsetzung folgt.)

Neues aus aller Welt.

— Unfall auf einem Autokarussell. In Meuselwitz lösten sich auf einem zum Jahrmarkt dorthin weilenden Autokarussell während voller Fahrt aus noch unaufklärter Ursache die Wagen und prallten außerhalb der Fahrtrichtung gegen die dort befindliche Kasse. Während einige Fahrgäste mit leichten Verletzungen davontaten, wurde ein Angestellter des Karussells schwer verletzt. Die Verwundeten wurden im nahen Krankenhaus verbunden. Der Betrieb des Karussells wurde sofort eingestellt und eine Untersuchung eingeleitet.

— Kampf zwischen Föhrern und Wilderer. In Seeburg bei Halle trafen zwei Steinwurfster nachts in ihrem Schutzbezirk mit drei Wilderern zusammen, die auf den Anruf, die Waffen niedergelegen, auf die Föhrer anlegten. Die Beamten gaben Feuer und schossen einen der Wilderer, einen Bergmann, nieder. Der Steinwurfster, der eine Kugel in die Brust erhalten hatte, wurde in eine Halle'sche Klinik gebracht. Die beiden anderen Wilderer, auch Bergleute, die zu fliehen suchten, kauten schließlich verhaftet werden.

— Eisenbahnunglück. Aus Beuthen, 7. b. M. wird berichtet: Hinter Döbeln, an der Grenze, stießen zwei Güterzüge zusammen. 12 Wagen wurden zertrümmt. 8 Zugbeamte wurden schwer verletzt.

— Unfall auf einer Straßenbahnenzug bei Danzig. Als gegen 11 Uhr nachts ein von Ohra nach Danzig fahrender Straßenbahnenzug in Alsdorf an einem Bergungssilo vorüberfuhr, sprang plötzlich ein von etwa zehn Burschen verfolgter junger Mann in den Anhängewagen. Seine Verfolger stürzten sich mit gezückten Messern auf das Fahrpersonal und verlegten den Wagenführer durch einen Stich in die Linke Seite und den Motorwagenführer durch Stiche in den Oberschenkel und die Nierengegend. Der verletzte Wagenführer wurde durch einen Arzt verbunden, während der Motorwagenführer im städtischen Lazaret in Danzig Aufnahme fand. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

— Hauseinsturz in Hohenholza. Am gestrigen Dienstag vormittag ist in Hohenholza ein Haus in der Löwstraße, etwa 150 Meter vor der neuen katholischen Marienkirche entfernt, deren Nordportal am Karfreitag 1908 in die Tiefe sank, zur Hälfte eingestürzt. Auch in diesem Hause versanken die Trümmer in die Erde und rissen sämtliches Mobiliar mit sich. Die Bewohner des Hauses konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Die Einsturzdrohungen dauern fort. Die Unfallstelle ist von Polizei, Militär und Feuerwehr abgesperrt.

— Stiftung für Kriekolonien. Der Rentner Pieper in Düsseldorf vermachte der Stadt 60000 Mark, deren Zinsen für Kriekolonien bestimmt sind.

— Schiffungunglück auf der Unterelbe. Der Dampfer "Saxonia" von der Hamburg-Amerika-Linie hat auf der Unterelbe das Segelschiff "Johannes" überfahren und zum Sintern gebracht. Die aus dem Segler des Seglers, Fischer Sophie, und einem Schiffsdeckneuge bestehende Besatzung ist ertrunken.

— Zwei Menschen verbrannten. Aus Wiersfeld (Kreis Malmedy) wird berichtet: Im benachbarten Kreinkel sind in der Nacht zum Dienstag drei Wohnhäuser niedergebrannt, von denen zwei je von einem Junggesellen bewohnt waren. Der eine verbrannte im Bett, der andere kam in den Flammen um, als er ein Kind aus dem brennenden Stall retten wollte.

— Riesen betrügenreiten eines amerikanischen Großkaufmanns. Aus New York wird gemeldet: Mr. Pembroke Pitt, der Chef des großen Getreideexportgeschäfts Pitt, Brothers & Co. in Baltimore, ist plötzlich geworben. Er wird angeklagt, Banken in New York und Baltimore um verschiedene 100.000 Dollars mittels gefälschter Getreidekonsortiums betrogen zu haben. Die Polizeibehörde hat sämtliche Seehäfen und großen Städte von der Flucht Mr. Pitts in Kenntnis gesetzt. Die genaue Summe, um die die betreffenden Banken geschädigt worden sind, steht noch nicht fest. Vorläufig schätzt man ihre Verluste auf 800.000 Dollars.

— Im Aeroplano durch Amerika. Aus New York wird gemeldet: Der amerikanische Aviatiker Rodgers hat seinen Flug durch die Vereinigten Staaten von Amerika beendet. Am 18. September verließ er auf einem Eindecker New York und ist jetzt, nachdem er in einzelnen Orten längere Raststationen gemacht hatte, in Pasadena in Kalifornien gelandet. Im gauzen hat Rodgers 4321 englische Meilen zurückgelegt.

— Ein Lenkballon in's Wasser gefallen. Der neue Lenkballon Acron, den Vaniman, der frühere Mitarbeiter Welsmanns, in Los Angeles gebaut hat, um damit den Ozean zu überqueren, hat, wie schon gemeldet, einen Probeflug über dem Meer ausgeführt. Nach einer Fahrt über nur 5 Seemeilen verjagte der Lenkballon und fiel in das Wasser. Eine große Anzahl von Motorbooten eilte dem Ballon zur Hilfe und zog ihn ans Land. Die Beschädigungen, die das Luftschiff erlitten, sollen bedeutend sein.

— Riesen-Radspiele. Schwarzenberg, Freitag, den 10. November, abends 8 Uhr, mit 1½ Stunden in der Pfanne.

Der italienisch-türkische Krieg.

Aus türkischer Quelle liegt eine Anzahl von Nachrichten über weitere Misserfolge der Italiener in Tripolitanien vor. Vor allem soll in Tripolis selbst die Situation für die Italiener immer gefährlicher werden.

Eine Meldung aus Konstantinopel besagt darüber: Die Italiener ergänzen in siebterster Stile die Befestigungen von Tripolis, um dem feindlichen Angriff gewachsen zu sein, wenn die Flotte die hohe See aussuchen muss. Die türkische Belagerungstruppe hat weiteren starken Zugang seitens der Genussi erhalten.

Dem Londoner "Standard" wird unter dem 6. d. M. aus Malta gemeldet, daß die dortige britische Admiralität die Flotte in Tripolis als äußerst kritisch erachtet. Britische Kriegsschiffe werden bereit gehalten, um nach Tripolis abzugehen, falls es den Türken gelingen sollte, die Stadt wiederzunehmen, da die Araber in diesem Fall ein fürchterliches Blutbad anrichten würden, um sich für die italienischen Streuboten zu rächen. Die Türken sollen bereits mit dem Bombardement der Stadt begonnen haben und viel Schaden anrichten. Sie haben während eines Sturmangriffs eine Batterie bis auf 3 Kilometer an die Stadt herangebracht.

Man wird allen Nachrichten über eine direkt bedrohliche Flotte der Italiener in Tripolis selbst nach wie vor mit Zweifel gegenüberstehen müssen, da die unmittelbar bevorstehende Eroberung der Stadt schon vor acht Tagen von den Türken vorausgesagt worden ist.

Die Gerüchte von einer Einnahme von Derna durch die Türken sind vielleicht auf ein siegreiches Gefecht zurückzuführen, das bereits am 28. v. M. stattgefunden hat, zumal die Italiener erst vor wenigen Tagen halbamtlich erklärt haben, vor Tobruk, Derna und Bengasi bewerte man keine feindlichen Streitkräfte. Untererstes lauten die Nachrichten von einer Wiedereroberung Dernas doch sehr bestimmt. In dem von uns bereits gestern seinem wesentlichen Inhalt nach mitgeteilten Telegramm über die Kämpfe bei Derna, das von Quox Bei und dem Scheit der Genussi unterzeichnet ist, wird ausdrücklich bemerkt: „Unsere Truppen haben Derna genommen.“ In Übereinstimmung mit den aus türkischer Quelle stammenden Nachrichten über die Siege der Türken bei Derna will das französische Blatt „Paris Journal“ mit einer Havañnote aus Pera über Malta erfahren haben, daß die Türken an einem nicht näher bezeichneten Tage einen Erfolg bei Derna errungen haben. Derna sei nach einem erbitterten Kampfe wieder besiegt.

Die offiziösen italienischen Meldungen scheinen nur noch den Zweck zu haben, die türkischen Depeschen vom Kriegsschauplatz zu bestätigen oder abzuschwächen. Erwähnt seien noch die folgenden Nachrichten:

Tripolis, 7. November. Western haben die Araber, die sich in der Gegend von Baharut befinden, den Italienern Mauergewehre und Munition ausgeliefert. Die Cholera herrsche noch immer im Lager von Ningara. Gestern hat man vierzig arabische Gefangene, denen man nichts Besonderes vorwerfen konnte, freigelassen. Aus einigen Häusern der Oase wurde auf die italienischen Soldaten, als sie gegen Hamidieh vorrückten, Schüsse abgegeben. General Briccola teilte aus Bengasi mit, daß Ansammlungen von Arabern und Türken über 60 Kilometer von Bengasi entfernt festgestellt worden seien. Eine Kavalleriegeschwadron unternahm in der Nacht zum 6. November eine Reconnaissance bis auf eine Entfernung von drei Wegstunden von Bengasi, wobei sie zwei Geschütze und viele Munition, die die Türken vor ihrer Flucht auf der Hochebene zurückgelassen hatten, erbeutete.

Mailand, 7. November. „Secolo“ meldet aus Rom, daß aus Saloniki eine Geldsendung von 200000 türkischen Pfund über Tunis nach Tripolitanien abgegangen sei zur Vorbereitung für die arabischen Truppen. Nach vertrauenswürdigen Nachrichten marschierten 2000 Araber gegen Tripolis, was auch die italienischen Freiwilliger schon festgestellt haben sollen, die bis zu dem Hügel von Gharian gestoßen sein sollen.

Über eine italienische Rundgebung in Tirol wird aus Innsbruck, 7. d. M. berichtet: In Westtirol hat sich ein Komitee mit dem Grafen Maximilian Manzi an der Spize gebildet, das zur Sammlung einer Nationalspende des Trentino-Gebiets für die Angehörigen der in Tripolis kämpfenden, gefallenen oder verwundeten italienischen Soldaten auffordert. In dem Aufruf heißt es einleitend, daß sich das italienische Tirol im gegenwärtigen historischen Moment eins fühlen müsse mit der Nation in dem Bestreben, die Leiden des Krieges zu mildern. Fünf Stellen des Aufrufs wurden von der Staatsanwaltschaft wegen Verbrechens des Hochverrats beanstandet.

Weitere Depeschen melden:

Rom, 8. November. Der König besuchte in Palermo die aus Tripolis eingetroffenen Verwundeten und begab sich nach Tarent, um dort ebenfalls die Verwundeten zu besuchen. In beiden Städten sowie auf den Bahnhöfen von Mailand, Messina und Reggio di Calabria wurde der König von der Bevölkerung begeistert begrüßt.

Tunis, 8. November. Gestern früh kam es hier zwischen Arabern und Italienern zu ernsten Streitigkeiten, welche das Einschreiten von Polizei und Militär notwendig machten. Auf beiden Seiten gab es mehrere Tote und Verwundete. Auch mehrere Polizeibeamte wurden verwundet, ein Wachtmeister so schwer, daß er bald starb.

Konstantinopel, 8. November. Die Pforte, die bereits in den letzten Tagen bei den Märschen gegen die Abfahrt Italiens, Tripolitanien zu unterstützen, mit der Erklärung protestierte, sie werde

niemals die Unregierung akzeptieren bereit einen neuerlichen Protest gegen die Ratifikation der Unregierung vor.

Die Revolution in China.

Immer ernster gestaltet sich trotz aller Bugestdiäts an die Rebellen die Lage in China für die Mandchukuo-dynastie. Sowohl ist das Gerüst, Peking sei in die Hände der Rebellen gefallen und die kaiserliche Familie sei geflohen, bisher nicht bestätigt worden. Aber auch so ist der Ernst der Lage für das Kaiserhaus unverkennbar. Daher dürfte auch folgende Pekinger Meldung von der Flucht des Bruders des Regenten auf Wahrheit beruhen:

Prinz Tsahfün, ein Bruder des Regenten, der im Jahre 1910 an der Spize der Kommission für die Wiedereinrichtung der Marine Europa bereist hatte, ist seit drei Tagen nicht mehr gesehen worden. Prinz Tsahfün war von seinem Posten alsstellvertretender Marineminister auf mehrere Monate beurlaubt, und es besteht die Vermutung, daß er geflohen ist. Diese Meldung mag die Veranlassung zu dem in Shanghai unlaufenden Gerücht gegeben haben, daß die Hauptstadt gefallen und der Hof geflohen sei.

Ein Erfolg erneut den General Tschangtschaoteng zum Vermittlungskommissar im Yangtsegebiet, zufang zum Vertreter des Generalgouvernements von Szechuan und den Brigadegeneral Lütschuan zum Kommandeur der 6. Division. — Die drei wegen eines Mordanschlags auf den Regenten zu lebenslänglichem Arrest verurteilten Chinesen Wangtschaoming, Huangfu-cheng und Poischih-fun sind freigelassen und der Stadt Canton zur Amtstellung überreisen worden. Die Städte Shauhsing, Ningpo und Kiaising in Tschekiang sowie Kuijang und Tschinkiang in Kiangsu sind kaum los zu den Revolutionären übergegangen. Die Angestellten des chinesischen Telegraphenamts in Shanghai sind in den Aufstand getreten, wahrscheinlich unter dem Telegraphen den Aufständischen auszufliegen.

Die vier Kanonenboote des Admirals Sah, die von Nanking in Shanghai eingetroffen sind, haben die kaiserliche Flagge mit der Flagge der Revolutionäre vertauscht.

Da die Censur für die Presse aufgehoben ist, veröffentlichten die chinesischen Zeitungen lange Berichte über die Meyleteien in Hankau und messen den Führern der Kaiserlichen die Schuld bei. Sie behaupteten, der Ausbruch der Revolution in Shanghai sei die direkte Folge der Meyleteien. Diese hätten die allgemeine Beunruhigung und die Feindseligkeit gegen die Mandchus vermehrt. Die britische und die amerikanische Regierung ergreifen wirksame Maßnahmen, um ihre Staatsangehörigen im Falle einer für die Fremden bestehenden Gefahr zu schützen, doch wird eine solche immer noch für unwahrscheinlich gehalten.

Wie aus London berichtet wird, fanden in Kiangsu die Rebellen auf ein britisches Schiff „Samson“ und konfiszierten es. Der Fluß ist jetzt dort blockiert und ein japanischer Berührer, der ver sucht durchzumarschieren, wurde beschossen.

Neben Maßregeln der Mächte in China weiß eine Nachricht aus London zu melden: Nach einem Telegramm der Times aus Tientsin werden dort 500 deutsche Soldaten von Tientsin gelandet werden, falls es sich bei dem ständig erwarteten Ausbruch der Revolution als nötig erweisen sollte, die ausländischen Niederlassungen zu verteidigen. Von Hongkong werden in diesem Falle vier Kompanien englischer Infanterie, eine Kompanie Festungsartillerie und zwei russische Regimenter nach Tientsin abgehen. — Zweihundert russische Soldaten sollen nach Tientsin gesandt werden. Ferner wird telegraphiert:

Peking, 8. November. Alle nach der Hauptstadt fahrenden Eisenbahnen sind, wie man annimmt, in den Händen der Rebellen. Die freien Angestellten kommen nach Peking, da sie es

für zwecklos halten, den Dienst fortzusetzen. Einige Gefauchschaften treffen Vorbereitungen für den Fall des Revolutionsausbruchs in Peking.

London, 8. November. Wie „Morningpost“ aus Shanghai meldet, weht in Nanking überall die revolutionäre Flagge, selbst auf dem Gebäude des Provinzialrats von Kiangsu, der seine Unabhängigkeit erklärt hatte. Die kaiserlichen Truppen sind dort noch nicht zu den Revolutionären übergegangen, aber der Tartarengeneral ist geflohen. Es wird nur geringer Widerstand erwartet.

Lagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin, 7. November. (Kein Rücktritt des Staatssekretärs Dr. Visco.) Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist die Nachricht, daß Staatssekretär Dr. Visco zurücktreten gedachte, ungutreue.

Berlin, 7. November. (Schutz der Arbeitswilligen.) Der Centralverband deutscher Industrieller nahm auf seiner heutigen Tagung zum Schutz der Arbeitswilligen folgende Resolution an: „Angesichts der immer drohender werdenden Gestaltung der Arbeitskämpfe und des immer rücksichtloseren Machtgebrauchs der Streikgemeinschaften erachtet der Centralverband deutscher Industrieller es für unabdinglich erforderlich, daß die verbündeten Regierungen zunächst bald und energisch dafür Sorge tragen, durch gesetzliche Maßnahmen die Freiheit der Arbeitsmarktungsvoller, als es bisher geschehen ist, zu schützen, und damit die der Sozialdemokratie und ihrer Gewerkschaften noch nicht verfallenen Arbeiter vor dem Terrorismus dieser Partei und ihrer Organisationen zu bewahren. Der Erfolg derartiger gesetzlicher Maßnahmen liegt im eigenen Interesse der Arbeiterschaft, wie im Interesse der staatlichen Ordnung. Die schrankenlose Weiterentwicklung des sich ständig verschärfenden Klassenkampfes wird der Industrie die Aufgabe, der nationalen Wohlfahrt zu dienen, immer mehr erschweren, wenn nicht eines Tages ganz unmöglich machen.“

Berlin, 7. November. (Streik bei Vorstig.) Heute sind im Betriebe der Firma A. Vorstig die Eisendreher in Streik getreten. Es handelt sich vorläufig um 200 Arbeiter.

Bremen, 7. November. (Zum Kampf in der Tabakindustrie.) Da die in den Sympathiestreik für die streikenden Tabakarbeiter in Westfalen und Lippe eingetretenen Arbeiter der hiesigen Tabakfabriken die Arbeit bis zum 4. November nicht wieder aufgenommen haben, ist sämtlichen organisierten Arbeitern der nichtstreikenden Firmen gefündigt worden, um sie nach vierzehntägiger Frist zu entlassen bzw. auszusperren. Daraufhin haben die gefündigten organisierten Arbeiter die Arbeit sofort niedergelegt. Die Zahl der Ausständigen ist gleichzeitig groß.

Holland.

Utrecht, 7. November. (Beendetes Ausstand.) Der Ausstand der Fischer ist beendet. Die Fischer nehmen die Bedingungen des Reederverbandes an. Die Mehrzahl der Fahrzeuge läuft heute aus.

Frankreich.

Paris, 7. November. (Eröffnung der französischen Deputiertenkammer.) Präsident Briçonnet sprach bei der Eröffnung der Sitzung der Nation die Anerkennung für ihre stets gleichgebliebene Haltung sowohl in der Trübsal des mitunter beunruhigenden Schweigens, wie in der unendlichen Trauer über die schreckliche Liberte-Katastrophe und während der glänzenden Feier der vor Toulon versammelten Flotte aus und dankte den Präsidenten der fremden Parlamente für die gesandten Beileidsbezeugungen. Der Minister des Neuzuges legte dem Bureau des Gesetzentwurf betreffend das deutsch-französische Abkommen vor und erfuhr um Verweisung an die Kommission für auswärtige Angelegenheiten. Auf eine Anregung der Kommission, den Gehältervertrag mit Spanien mitzutunellen, antwortete der Kammerpräsident, der Kommission würden alle Dokumente mitgeteilt werden, deren Vorlegung sie für gut befunden sollte. Das Abkommen wurde an die Kommission verweisen.

Paris, 7. November. (Abänderungen der neuen französischen Taraverordnung.) Nach Meldungen der Blätter hat die französische Regierung beschlossen, an der neuen Taraverordnung noch vor ihrem Inkrafttreten am 1. Januar 1912 Abänderungen vorzunehmen, durch welche den vom Ausland erhobenen Beschwerden Rechnung getragen werden soll.

Paris, 7. November. (General Tonté seines Amtes entthoben.) Der Ministerrat beschloß, den vien-namen General Tonté wegen Überschreitung der ihm verliehenen Vollmachten seiner Funktionen in Afrika zu entheben. Zum Nachfolger Tontés als Divisionär in Oran wurde General Alix ernannt. Mit diesem Besluß wollte die Regierung einer für sie bedenklichen Interpellation vorbeugen.

Paris, 7. November. (Die französische Pulveraffäre.) Dem gestrigen Ministerrat wurde der Bericht des Generals Gaudin, des Mannes des Pulveruntersuchungsausschusses, vorgelegt. Wie verlautet, rief das Schriftstück eine wahre Bestürzung hervor, daß darin die Schuld aller Beteiligten, auch der Höchstgestellten, schamlos aufgedeckt wird. Die Minister sind übereingekommen, die Veröffentlichung des Berichtes aufzuschieben. — Wie „Matin“ wissen will, ist der Grund für diesen Beschuß darin zu suchen, daß der Bericht besonders für das Andenken des verstorbenen Kriegsministers Brun höchst peinlich sei, der es in dieser Frage an der erforderlichen Aufmerksamkeit und Tatkraft habe fehlen lassen. Ferner wurde beschlossen, daß die Überzeugte Matin und Louppé vor den Disziplinarrat gestellt und der ehemalige Direktor der Pulverfabrik, Generalinspektor Bérard, in den Ruhestand versetzt werden soll. — Die „Action“ behauptet, daß auch der gute Ruf mehrerer Parlamentarier durch diese Ergebnisse der Untersuchung Einbuße erlitte habe. — „Journal“ veröffentlicht eine Depesche aus Lyon, nach der man den Pulverkandal aus Gründen der Staatsraison möglichst verbergen werde. Alle Pulverfertigen, nicht nur die in Pont de l'Arche erzeugten, seien verpfuscht worden und zwar zur Zeit des russisch-japanischen Krieges. Damals hätten die französischen Pulverfabriken plötzlich so große Bestellungen aus Russland erhalten, daß bei der Erzeugung nicht die erforderliche Sorgfalt hätte beobachtet werden können.

Paris, 7. November. (Spanische Defrancantes.) „Le Journal“ meldet aus Tanger, daß der Unterdirektor und der Kassierer des spanischen Postamtes wegen Unterschlagungen verhaftet worden seien. Die veruntreuten Summen sollen sich auf ungefähr 100000 Mk. belaufen.

*Sie gefürchtete Einigungskräfte
in Salzburg und Malgraff
in Wirklichkeit.*

Der Oxfold meint's!

Terrorist.
bewahren,
liegt im
entwicklung
wird der
schaft zu
des Tages

Borsig.)
die Eisen-
städte um

f in der
feststell für
Sippe ein-
die Arbeit
en haben,
streitenden
ehtätiger
zu haben
ebt sofort
nlich groß
us stand.)
er nehmen
Wiederzahl

ex. Fran-
nt Brisson
die Auer-
sowohl in
Schwei-
schreiche
glänzenden
aus und
ste für die
sitter des
betroffend
er und er-
auswärtige
mission, den
, antwor-
ürden alle
ie für gut
kommission

er neuen
Meldungen
losen, an
krafttreten
nen, durch
Rechnung

e eines
den viel-
der ihm
Afrka zu
isionär in
Beschluß
expulsion

che Pul-
wurde der
des Pulver-
autet, rief
hervor, da
Der Höchst-
Minister
Vertrags
der Grund
gericht be-
Kriegs-
in dieser
Tatkräft
dass die
disziplinar-
versfabrik,
gt werden
gute Ruf
er Unter-
öffentlicht
Pulver-
n mög-
nicht nur
t worden
Krieges,
plötzlich so
el der Er-
beobachtet

Vereinliche Angelegenheiten.

Schneeberg, 8. November. Die hiesige „Bieder-tafel“ hat sich die Siege des deutschen Volksliedes, die wichtigste und zugleich dankbarste Aufgabe deutscher Männer- gesangvereine allerzeit mit Erfolg angeleben sein lassen. Dies zeigte sie von neuem bei ihrem gestrigen 48. Stiftungsfest. Mehr als schwierige große Chorwerke, die an nicht berufsmäßige Sänger oft kaum erschaffbare Aufgaben stellen, ist das schlichte deutsche Lied geeignet, weiteren Kreisen für das Streben und Schaffen der Gesangvereine Interesse einzufüllen und den letzteren, mit ihnen zugleich dem deutschen Männerchor neue Freunde, und Förderer zu gewinnen. Wie oft hat man Rob. Schumanns „Wanderried“, wie oft Carl Löwes „Erkennen“ gehört! Aber immer wieder erfreut sich Ohr und Herz daran, zumal wenn die Lieder so feinvoll wie gestern gesungen werden. A. von Othegraven war mit 4 altheutischen Liedern für 4 Männerstimmen und Sopran vertreten. Ein Doppelquartett der Bieder-tafel und drei Damen brachten die durch die Eigenart der Kompositionen besonders angenehm wirkenden Lieder „Der feine Reiter“, „Der leichtfertige Liebhaber“, „Nedertal“ und „Mädchen Antwort“ vorzüglich zur Geltung. So einfach auch das Gewand dieser Lieder sein mag — sie bergen doch einen kostbaren Kern, sie atmen deutsches Sinne, Denken und Empfinden, atmen auch deutsche Fröhlichkeit. Ihnen sowie den Sängern und Sängerinnen, die mit Freudekeit bei der Sache waren, ward denn wohl auch der starke Beifall an diesem Abend zu stark, daß das Schlüpflied wiederholt werden mußte. Zwei umfangreichere Chöre mit Orchesterbegleitung — „An die Sonne“ von Brambach und „Germanenzug“ von Ant. Bruckner — bestätigten auf's neue, daß das Können der Bieder-täfer unter den ernst strebenden Dirigenten, Hrn. Seminaroberlehrer Wagner Leitung auch schwierigen Anforderungen gewachsen ist. Das Stadt- orchester unter der Leitung des Hrn. Musikdirektor Breit- schneider begleitete nicht nur die Chöre tabelllos sondern spielte auch die einleitende Nummer „Le Pré d'or“ (Son- nige Welt) sehr aukennenswert. Wie üblich schloß auch dieses Stiftungsfest mit einem froh belebten Ball. Trotz der vielen Veranstaltungen, die hier stattfanden, war das Konzert so zahlreich besucht, daß der Sonnenzaal kaum eine Lücke aufwies. Auch dies beweist, daß die Leistungen der „Bieder-tafel“, wie sie es verdienen, allseitig geschätzt werden.

Schneeberg, 8. November. Der Tierschutzverein Schneeberg-Neustadt u. Umg. erledigte in seiner Novemberveranstaltung eine umfangreiche Tagesordnung. Zunächst berichtete Dr. Gärtnerlebiger Eisenhardt-Griesbach über die von ihm an zuständiger Stelle gegen die Tötung von Vögeln durch die Hochspannungsleitungen der Elektrizitätswerke unternommenen Schritte. Er ver- als er auf seine Eingabe ergangenes Schreiben der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, in dem mitgeteilt wird, daß den Elektrizitätswerken Anweisungen zur Vermeidung des erwähnten Nebelstandes bei der Errichtung von Linien gegeben werden sollen. Wie schon früher erwähnt, wird der Verein auf den am 19. d. M. in Zwicker stattfindenden Tagung des Landesverbandes sächsischer Tier- schutzvereine die Gefahren, die der Vogelwelt aus elektrischen Hochspannungsleitungen erwachsen können, zur Sprache bringen. Als Vertreter des Vereins für die Zwicker Tagung wurde der Vorsitzende Hrn. Seminaroberlehrer Dr. Brantl und als dessen Stellvertreter im Behördenfalle Dr. Bureauvorsteher Goldig gewählt. Außer dem stimmberechtigten Vertreter werden noch mehrere Mitglieder des Vereins der Versammlung des Landesverbandes beiwohnen. — Der vom alten Dresden Tierschutzverein angeregten Petition an den Landtag schloß sich der hiesige Verein an. Für das Jahr 1912 sollen 700 Tierschutzkalender zur kostenlosen Verteilung an Schulen usw. bestellt werden. Das Plakat „Des Pferdes Bitte“ soll in 100 Exemplaren beschafft und an hiesige Fuhrenwerke besitzer verteilt werden. Einige dem Verein zugegangene Klagen über die Behandlung bez. zu grohe Arbeitsbelastung von Pferden sollen zunächst durch Rückfrage mit den bett. Fuhrenwerkebezirken Erledigung finden. Schließlich wurde der Beschluss gefaßt, im „Erzgeb. Volksfreund“ wieder Belohnungen für diejenigen auszuschreiben, die Tierequellen, Bogelsteller oder Wilddiebe so zur Anzeige bringen, daß

eine beobachtliche Befreiung der Angezeigten erfolgt. Über einen im Laufe des Winters zu veranstaltenden Unterhaltungsabend soll in einer der nächsten Versammlungen die Entscheidung getroffen werden.

Schneeberg, 8. November. Über die Weltsprache „Esperanto“ hielt Dr. Sprachlehrinstitut-Direktor Trümpler aus Chemnitz am Montag abend im Hotel „Sächs. Haus“ einen fesselnden, durch Form und Inhalt anregenden Vortrag. Der Redner kennzeichnete Wesen, Verbreitung und Nutzen der Weltsprache, gab einen interessanten Einblick in den Aufbau des Esperanto und zeigte die wegen der Nähe des Erlernen, der Dialekt- schwierigkeiten, Verbreitungsmöglichkeit usw. etwa auftretenden Bedenken. Eine anschauliche Illustration zu den Verkehr der Menschen untereinander belebenden Wirkung des Esperanto bildeten die anekdotischen Erzählungen des Vortragenden aus seiner Erfahrung als Esperantist. Nach den Darlegungen des Vortragenden ist es ein Privat, wenn manche Leute deshalb Esperanto nicht lernen wollen, weil sie nicht die Lust haben, einmal ins Ausland zu gehen. Man müsse auch daran denken, daß sich die Gelegenheit bieten kann, daß Ausländer zu uns kommen, ganz abgesehen davon, daß man durch das Erlernen der Sprache zu deren Freunden und Anhängern wird und so mithelfen kann an deren Verbreitung und damit an der Existenzberechtigung der Sprache. Denn wer einmal in dieses ziemlich leicht entzückende Geheimnis der Welt sprache einen Blick getauft, der müßt ein Anhänger des Esperantodankens werden. Im Anschluß an den Vortrag meldete sich eine Anzahl der Hörer für den Esperantoforsius an, der am nächsten Montag, 18. d. M., abends 19 Uhr, im Hotel „Sächs. Haus“ beginnt und zu dem auch solche Teilnehmer willkommen sind, die dem Vortragabend nicht beigewohnt haben. Es genügt, wenn sie sich am Montag zur angegebenen Zeit im Hotel „Sächs. Haus“ einfinden. Erwähnt sei noch, daß das Honorar einschließlich des Lehrbuchs nur 7 Mk. 50 Pf. beträgt. Da die Unterrichtsmethode des Hrn. Trümpler noch seinen Darlegungen einen guten Erfolg verspricht, dürfte für alle, die Interesse an der Erfahrung des Esperanto haben, eine Beteiligung an dem Kursus von Nutzen sein.

Breitenbrunn, 7. November. Zu der Meldung von dem Scheunenbrand bei Hrn. Gutsbesitzer Neubert in Rittersgrün wird uns mitgeteilt, daß auf dem Brand- platz nicht die Grondorfer Wehr, sondern als einzige auswärtige Wehr die Freiwillige Feuerwehr von Breitenbrunn erschienen war.

— 20. Botterie zum Böller-schlachdenkmal. Am 1. Befreiungstage wurden an größeren Gewinnen ge- zogen (ohne Gewicht!): Nr. 25263 mit 1000 M., Nr. 109026, 131207 und 149977 mit je 300 M., Nr. 51966, 81198, 102687, 111666, 134716 und 172225 mit je 200 M., Nr. 2123, 6225, 25762, 34436, 92789, 94245, 105180, 122744 und 186563 mit je 100 M.

Sitzung des Bezirkshausschusses der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg vom 7. November 1911.

In der heute unter dem Vorzuß des Hrn. Amtshauptmanns Dr. Wimmer abgehaltenen Sitzung des Bezirkshausschusses, die Hrn. Amtshauptmann Dr. Graupholz aus Böhmen mit seiner Begleitung erhielt, wurde eine reichhaltige Tagesordnung erledigt. Ein wesentlicher Teil der Verhandlungen bildete die Durchberatung und Aufstellung der Haushaltspolane des Bezirkverbandes und der Bezirksamtshof Grünthal auf das Jahr 1912. — Genehmigung fanden — mit den von der Amtshauptmannschaft vorgeschlagenen Änderungen — die Anlagenregulatur für Breitenholz und Oberflössel sowie der 1. Nachtrag zur Gemeindebewilligung für Böhrlau. Genehmigt wurde weiter der Vertrag zwischen dem Kgl. Blaufarbenwerk Oberflössel und dem Ortsammerverbande, Kirchenvorstand und Schulvorstande über die Erhebung von Besitzwechselabgaben im dortigen Gutsbezirk, während der im Anschluß an dieses Abkommen aufgestellte Nachtrag zum Besitzwechselabgabenregulat für Oberflössel beantwortet wurde. Mit der vom Gemeinderat zu Böhrlau befohlenen öffentlichen Verhören der dortigen Gemeinderatsversammlung erklärte man sich unter der Bedingung einverstanden, daß noch eine Geschäftsordnung für die Sitzungen aufgestellt wird. Genehmigt wurden ferner: Das Gesuch des Friedrich Gustav Reinhardt in Lauter um Erlaubnis zur Errichtung einer Schlachterei anlage im Grundstück Nr. 61 C darfst. und Gesuch der Firma Weißpapierfabrik Unterlauchstädt um Abänderung einer ihr heimziger Bezugstätigkeit des selbsttätigen Wehr- aufsatzes gestellten Bedingung, daß Gesuch des Drosten Albert Görg in Johanngeorgenstadt um Genehmigung zum Braunitzsteinhandel im Gebäude Nr. 96 Abt. A das. Verlegung vom Grundstück Nr. 100, das Gesuch des Handlungsgesellten Willy Karl Granz

Hörner in Lauter um Genehmigung zum Betriebe der Gastwirtschaft, des Braunitzsteinhauses, zur Ablösung öffentlicher Tanzveranstaltungen, Vermietung von Singspielen und unzulässigen Bockfesten sowie zum Erwerben für das Gebäude Nr. 110 das. (Fischer's Galerie), das Gesuch des Schankwirts Kurt Heymann in Lauter um Erlaubnis zur Ausdehnung der Schankconcession auf das im 1. Obergeschoss seines Hauses Nr. 79 das. gelegene Betriebszimmer, das Gesuch der Schankwirtin Frieda verehel. Unser in Johanngeorgenstadt habe mir Erlaubnis zur Errichtung der Schankconcession auf die beiden im Erdgeschoß gelegenen Räume des Gebäudes an das Gebäude Nr. 326 Abt. A das. (Herberge zum Heimat), das Gesuch des Kellners Bruno Georgi in Waldau um Erlaubnis zum Abschank von alkoholfreien Getränken im Hause Nr. 33 R das. (im zeitweise). — Befürwortung fanden das Befreiung über das Dienstgebäude für Johanngeorgenstadt. Angelegenheitlich befürwortet soll das Gesuch um Genehmigung zur Errichtung eines Badebades in Oberlehma werden. — Die vom Gemeinderat zu Böhrlau beantragte Genehmigung eines Stückes Gemeindefreibau wurde, als nicht im Interesse der Gemeinde liegend, nicht genehmigt. Ebenso wurden abgelehnt: Das Gesuch des Gastwirts Max Reibhardt in Bernsdorf um Erlaubnis zur Vermietung von Singspielen in seinem Gasthofgebäude Nr. 106 das. (Teufelsstein), das Gesuch der Friederike verehel. in Schönheide um Genehmigung zum Weinstock im Gebäude Nr. 397 das. das Gesuch der Anna Emilie verro. West geb. Hünig in Schönheide um Erlaubnis zum Braunitzsteinhandel im Gebäude Nr. 94 das. — Der freiwilligen Sanitätskolonne vom Hohen Kreuz in Dößau wurden auf ihr Befreiung 50 M. bewilligt. — Weiter be- schloß der Bezirkshausschuss, das Regulat über die pneumatischen Bleibrückapparate vom 29. Juni 1909 in § 5 zu ändern sowie die Absegnung von den geistlichen Vorschreiten, die der Wahl des Notar- registrators Voigt in Scheibenberg zum Gemeindeverband von Alten- weide entgegenstehen, zu erteilen. — Die von der Amtshauptmannschaft aufgestellte Liste der Vertrauensmänner für die Ausschüsse zur Wahl der Schöffen und Geschworenen soll der Bezirkverwaltung zur Annahme empfohlen, die vorbereitung auch der Beirat des Bezirkes zum Landesensionsverband fach. Gemeinden vorzuschlagen werden.

Literatur.

Im 54. Jahrgang von Dr. William Löbes Landwirtschafts- Taschenbuch für das Königreich Sachsen 1912 (nur bearbeitet von Professor A. Endler in Reichen) bringt die Reichsbuchdruckerei Verlagsgesellschaft in Leipzig wiederum ein Taschenbuch in dem Handel, das allen berechtigten Anforderungen der Praxis in hoher Maße Rechnung trägt. Im ersten Teile gibt Löbes Kalender. Aufschluß über allerlei Fragen aus den Gebieten der Viehzucht und Viehhaltung, der Tierhaltungstechnik usw. Besonders lobend anzuerkennen ist es, daß das Buchführungsblattwerk eine derartige Auswahl und Arrangement erfahren hat, daß unter Hinzunahme einer Inventur der Reintrag einer Wirtschaft leicht ermöglicht werden kann. Auch der zweite, getrennt gebundene Teil des Kalenders ist reich an lehrhaften und interessanten Inhalten. In Bezug auf Fülle und Gediegenheit des Stoffes steht Löbes Kalender mit an erster Stelle.

Kurzbericht der Erzgebirgischen Bank Schneeberg-Neustadt

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Schneeberg-Neustadt Lauter I. Su.

Telefon No. 1 Postcheckkonto No. 2670 Telefon No. 401.

K.k. Österreichisches Postsparkassenkonto No. 103285 Börse vom 7. November 1911.

Deutsche Fonds:	Bank-Anteile:
Z. F. %	Reichsbank 6,48 140,40
Deutsche Reichsanst. 3 1/2 91,90	Erzgeb. Bank-Akt. 6 1/2 100,-
do. 4 101,70	Bank-Aktien Letzte Div. %
Reichsschatzsaweis. 4 99,75	Deutsche Bank 12 1/2 261,-
Preusa. Staatsanleihe 3 1/2 91,90	Dresdner 8 1/2 157,50
do. unk. 18 4 102,10	Sächsische 8 158,50
do. 4 101,75	Berl. Handlager. 9 167,-
(L.-Z.) 4 100,40	Oesterr. Credit-A. 10 202,-
	Russ. B. f. ausw. H. 10 155,60
Kommunal-Anleihen:	Industrie-Aktien:
Berliner Stadtaal. 0,4 101,10	Allgem. Elektr.-Ges. 14 269,10
Dresdner 3 1/2 94,50	Baltimore 6 102,10
do. 4 101,30	Bochumer Gussstahl 12 220,-
Leipziger 97 3 1/2 90,40	Laurahütte 4 163,75
do. 04 4 101,75	Nordl. Lloyd 3 97,50
Plauen 3 1/2 92,50	Phönix 15 243,10
do. 4 100,30	Schuckert Elekt. 7 161,90
	Siemens & Halske 12 241,25
	Vogtl. Maschinen 30 417,-
Reichsbankdiskont	Englische Banknoten 20,46
Reichsbank-Lombardsatz 6	Russische 216,60
Privatdiskont	Französische 81,40
do. 4 100,48	Oesterreich. 84,85
Sicht London 20,48	Italienische 80,00
Paris 81,875	Schwedische —
New York 4,20	

Gartnerei Schneeberg.
Heute Donnerstag:
Schlachtfest.
Abends Bratwurst mit Kraut.

Emulsion
Lebertran, bzw. Nähr- u. Kräutergemüse für Kinder und Erwachsene. 1 fl. 2 fl. u. 1 fl.
— Nur Markt-Sapit. —
Drogerie Eugen Hartel.

"Ich war am ganzen Leibe mit Flechten behaftet, welche mich durch das ewige Feuer Tag und Nacht verängstigte. Nach kaum 14 Tagen hat Oderer's Patent-Medizinal-Seife D. R. P. Nr. 188 988 das Leben vollständig befreit. Diese Seife ist nicht 1,50 M., sondern 100 M. wert. Berg. Nr." 1 St. 50 Pf. (10% ig) u. 1,50 M. (15% ig) stärker Form. Dazu Sanddoh-Creme (nicht fetig) u. 2 M. in Schneeberg: Adler-Motheke und Eugen Hartel. In Neustadt: Paul Weidert, Johanngeorgenstadt: Paul Schmidler.

Oetker's Rezepte

Biskuit-Kuchen.

Zutaten: 8 Eier, 300 g Zucker, 1/2 Päckchen von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, 300 g Mehl, 1/2 Päckchen von Dr. Oetker's Backpulver.

Zubereitung: Eier, Zucker und Vanillin-Zucker werden schaumig gerührt, dann nach und nach das mit dem Backpulver gemischte Mehl hinzugefügt. Die fertige Masse wird in eine mit Butter ausgestrichene Form gefüllt und bei mäßiger Hitze etwa 1/2 Stunde gebacken.

Braunbier schaft: Bwe. | Biererbier schaft: Otto Dittrich, Gleesbergstr. | Vange, Schneidermeister.

Nahrungsmittel 1. Ranges
sind die als Butter- Ersatzmittel unübertroffenen Van den Bergh'schen Margarine-Marken.

Cleverstolz und Vitello
Stets frisch zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Bücher-Revisionen
Diplom-Bücherrevisor Walter Voss
staatlich geprüft
Zwickau 1. Str. Richardstraße 8, II. Fernruf 1643.

